

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **54 (1909)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonementen	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonementen	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag - Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Dorfschule und Lehrer. — Die Wertung des Lebens. — Jahresversammlung der Sektion Thurgau des S. L. V. — Die Mädchen im zürcherischen Fortbildungsschulgesetz. — Schulnachrichten.

- Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 10.
- Literarische Beilage Nr. 10.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerel einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4^{3/4} Uhr im Saale des Kaufm. Vereins, Steinmühlegasse 1, Wiederbeginn der Proben. Studium des Programms für das grosse Winterkonzert vom 27. Febr. 1910 (siehe Textteil). Von Anfang an pünktlich und vollzählig. Neue Sänger willkommen! Nächsten Samstag im Anschluss an die Probe: Hauptversammlung. Sehr wichtige Verhandlungen!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Unbedingt vollzählig!

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, den 30. Okt., von 1^{1/2} Uhr an im Stand Albisgütli: Endschiessen. Näheres s. Zirkular! Der Vorstand.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer u. Lehrerinnen. Sektion Zürich. Samstag, 30. Okt., 2^{1/2} Uhr, in der Schulküche im Wolfbachtalhaus, Zürich I. Öffentlicher Demonstrationsvortrag: Vereinfachtes Sterilisieren von Fruchtsäften. Der Referent, Herr Lehrer Rud. Leuthold in Wädenswil, wird das einfachste und billigste Verfahren zur Selbsterstellung alkoholfreier Obstsäfte praktisch vorführen. Die fertigen Flaschen werden verkauft.

Lehrergesangverein Bern. Heute, 30. Okt., 4 Uhr, Gem. Chor. Aula des städt. Gymnasiums.

Lehrerturnverein Winterthur. Montag, den 1. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Fortsetzung der schwedischen Übungen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 1. Nov., Kantonsschule: Mädchenturnen 5. Kl. Männerturnen. — Beide Abteilungen: Hauptversammlung Dienstag, 2. Nov., ab 6^{1/4} Uhr, im „Du Pont“, I. St. Tr.: Protokoll, Jahresberichte, Turnstoff und Arbeitsprogramm, Budget, Wahlen, Fortbildungsschulgesetz, Berichte über die Turnfahrt Gottschalkenberg-Morgarten und den Turnlehrertag in Basel. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Klassenverein S. K. 1903/07. Klassenversammlung Samstag, 30. Okt., 2 Uhr, im Löwen in Regensberg. Gb. Fortsetzung siehe folgende Seite.

Ball - und „Henneberg-Seide“ von
Musseline - Fr. 1. 15 an franko ins Haus.
Voile - 192
Bengaline - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Massiv silberne u. schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- und Festgeschenke. Verlangen Sie Gratis-Katalog (ca. 1250 photogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
Kurplatz Nr. 18 1242

Gesunde billige Kost nach echter Schweizerart für Geist und Gemüt erhält, wer abonniert auf 1030
Am häuslichen Herd
illustrierte schweizerische Monatsschrift zu 2 Fr. per Jahr. Geschichten von Frey, Lienert, Odermatt, Lisa Wenger, Ernst Zahn u. a.
Pestalozzigesellschaft in Zürich
(Rüdenplatz 1).

Neueste Seiden- und Foulard-
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeitsstolletten. Muster franko.
Seidenstoff-Versandt 251
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Lohnenden Nebenerwerb
finden Lehrer, Lehrerfrauen, Arbeitslehrerinnen durch Verkauf oder Angebot von Velos, Nähmaschinen und Waschmaschinen. Anfragen unter „Velos“ O L 804 an die Exped. d. Bl.

Die exquisite, (im Détail 15 Cts. per Stück) echte österreichische **Virginier-Zigarre** liefert zu 10 Fr. per 100 Stück franko ganze Schweiz: 941
F. Michel, Sohn, Rorschach.

Harmoniums



für
Haus, Schule
und 875
Kirche
nur ganz erstklassige Marken zu billigen Preisen ■■■
= Hoher Rabatt =
R. Reutemann, Zürich V, Freiestr. 58.
Pianos — Harmoniums
Flügel — Orgeln

PHOTO-GRAPH. PHOTO-ARTIKEL
 Versandt- von Haus.
Carl Pfann
 vormals Krauss & Pfann -
ZÜRICH URANIA
 Anerkannt beste Bezugsquelle
 Illustr. Katalog gratis

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

1209

1 x 1 Reihen-Rechen-Tabelle
 Liefert gerne zur Einsicht 912
 Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil.

Pflegt eure Lieder!

Volkslieder für Gemischten Chor
 Gesetzt von H. Klee.
 Nr. 1 Emmentaler Hochzeitstanz
 „ 2 Anneli
 „ 3 Ich kann und mag nicht
 fröhlich sein
 „ 4 Es Burebübli mah-n-i-nid.
 Preis per Nr. 10 Cts.
 Verlag: 1095
Stalder & Sieber, Bern.

Zu verkaufen:

Meyers Konversations-Lexikon,
 5. Auflage, 17 Original-Pracht-
 bände (komplett) mit vielen hundert
 Abbildungen, farbigen Tafel-
 n, Karten, 100 Fr.
 Offerten: Leimenstrasse 33,
 Basel. (H 5833 Q) 1037

Theater-Malereien

liefert in schönster Ausführung
 und billigster Berechnung
Otto Weber, Dekorationsmaler,
 Künsnacht (Zürich). 1025

HANTELN
 1/2-80 Kg. 19
 Scheibenhanteln.
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.

Wegen Todesfall ist in **Uster**
 ein grosses, neues Haus zu ver-
 kaufen. Es enthält 27 schöne
 Zimmer, grossen Speisesaal und
 Küche, Badzimmer, elektrisches
 Licht und Gas, sowie Zentral-
 heizung. Nebst 14 Aren Garten-
 land gehört noch ein grosser
 Schopf mit Keller dazu. Das
 Haus würde sich für ein Knaben-
 oder Töchterinstitut vortrefflich
 eignen. Preis 56,000 Fr. Offen-
 ten unter Chiffre O L 1018 an
 die Exped. dieses Blattes. 1018

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag,
 den 4. Nov., abends 5 1/2-7 Uhr, im Bürgliturnhaus.
 Kantonales Turnprogramm.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung:
 Samstag, den 30. Okt., nachm. von 2 Uhr an im Mon-
 bijou: Besuch des Vorturnerkurses für schweizerische
 Damenturnvereine. Vorführung einer Turnklasse durch
 Hrn. Nobs. NB. Turnen fällt aus wegen Abstimmung.

An die Lehrerschaft Basels! Wir machen diejenigen
 Lehrer und Lehrerinnen, welche sich unterschriftlich für
 die monatliche Gehaltsauszahlung erklärt haben, durch
 dieses Organ darauf aufmerksam, dass Donnerstag,
 den 4. November, abends 8 Uhr, im Café
 Spitz, Eingang Rheingasse, eine Versammlung zur
 weitem Besprechung und event. Beschlussfassung statt-
 finden wird. Wir laden Lehrer und Lehrerinnen drin-
 gend ein, recht zahlreich zu erscheinen.

Die beauftragte Kommission.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, den 8. Nov., Hotel
 Bahnhof, Frauenfeld. Vortrag von Hrn. Nationalrat
 Häberlin über: „Das Kind im neuen Zivilgesetzbuch“.
 Von 9 1/2-10 Uhr Quästoratsgeschäfte.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Montag, 8. Nov., 10 Uhr,
 im Schulhause Weinfelden (Lehrzimmer von Hrn. Vogt).
 Tr.: 1. Die Sekundarschule. Ref. Hr. Aebli, Birwinken.
 I. Votant: Hr. Straub, Andwil. 2. Rezitationen von Hrn.
 Schoop, Bürglen, und Forster, Mauren. Quästorats-
 geschäfte von 9 Uhr an.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 8. Nov., 9 1/2 Uhr,
 im Schweizerhof, Kreuzlingen. Tr.: 1. Nekrolog Schär
 (Hr. Seemann in Altnau). 2. Vortrag von Hrn. Kon-
 servator Bächler aus St. Gallen: Ein Blick in die älteste
 Vorgeschichte des Menschen im Lichte der neuesten
 Forschungen. Von 9 Uhr an Quästoratsgeschäfte.

Bezirkskonferenz Steckborn. Montag, 8. Nov., 10 Uhr,
 im „Schiff“ zu Mannenbach. Haupttr.: Ziel und Methode
 des naturkundlichen Unterrichts in der Primarschule.
 Referent: Hr. Ötli, Kreuzlingen.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, 8. Nov., 10 Uhr,
 im „Ochsen“ in Rickenbach. Quästoratsgeschäfte von
 9 Uhr an. Tr.: 1. Der Lehrer als Bürger. Ref. Hr.
 Lemmenmeyer, Rickenbach. 2. Mitteilungen u. Motionen.
 Volksliederbuch!

Filialkonferenz Glarner Hinterland. Samstag, 30. Okt.,
 2 1/2 Uhr, im „Raben“ in Haslen. Tr.: Über das kauf-
 männliche Lehrlingswesen. Ref.: Hr. E. Blumer.

Sektion Gotthard. Samstag, 30. Okt., 1 Uhr, im neuen
 Schulhaus in Einsiedeln. Tr.: 1. Protokoll, Rechnungs-
 ablage, Wahl. 2. Referat von Herrn Zeichnungslehrer
 Herm. Lienert, Einsiedeln: „Die pädagogische Bedeu-
 tung des Handfertigkeitsunterrichtes in Volksschulen“.
 3. Verschiedenes.

Zürcherische Schulsynode

Montag, den 8. November 1909, vormittags 10 Uhr
 in der

Stadtkirche in Winterthur.

Haupttraktanden:

1. Kenntnisnahme von den Beschlüssen des Regierungsrates und
 des Kantonsrates betreffend die Witwen- und Waisenstiftung
 für zürcherische Volksschullehrer.

Referent: Herr Sek.-Lehrer Th. Gubler in Andelfingen.

2. Gesetz betreffend die Fortbildungsschule:

Referent: Herr Erziehungsdirektor H. Ernst in Zürich.

Korreferent: Herr Pr.-Lehrer U. Gysler in Obfelden.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Zu zahlreicher Beteiligung an der 76. ordentlichen Ver-
 sammlung der zürcherischen Schulsynode ladet ein

Der Präsident:

J. J. Heusser, Sekundarlehrer.

Zürich, den 27. Oktober 1909.

(O F 2491) 1100



100 FR.

kostet bei uns eine in allen
 Teilen vorzügl. gearbeitete
 neue

Meistervioline

mit weittragendem,
 sympathischen Ton.

Seminarvioline

in den meisten Lehran-
 stalten bestens eingeführt à
20, 23, 25, 38, 50 Fr.

Kataloge gratis

Etui - Bogen

Die anerkannt besten

Violinsaiten

sind:

Hugs Herkules à —. 40
 Hugs Orchestra à —. 50
 Hugs Maestro à 1.—

Grösstes Lager in alten
 Meisterviolinen
 alte deutsche à 80—500
 „ französ. à 100—3000
 „ ital. à 400—10000

Spezialkatalog gratis.

**Atelier für Geigen-
 bau u. Reparaturen**

HUG & Co.
 Zürich.

Lehrer in Zürich und
 Umgebung, die sich für die

Weltsprache

System Ido, interessieren und
 sich an der Bildung einer freien
 Vereinigung zur Pflege der inter-
 nationalen Hilfsp Sprache betei-
 ligen möchten, werden gebeten,
 ihre Adresse an einen der Unter-
 zeichneten zu senden. 1098

Hans Knecht, Sekundarlehrer,
 Dubststr. 26, Zürich III.

Rob. Thomann, Sekundarlehr-
 er, Seewartstr. 26, Zürich II.

Lehrer,

seit 10 Jahren im Dienst, ge-
 prüft für Mathematik, Natur-
 wissenschaften, Deutsch, Geo-
 graphie, Zeichnen und Gesang,
 sucht Stellung in Genf oder
 Umgebung. Offerten sub Chiffre
 O L 1019 an die Expedition d.
 Blattes. 1019

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

31. Oktober bis 6. November.
 31. † Ch. S. Salzmann 1811.
 1. * A. H. Niemeyer 1839.
 2. † G. Nicolovius 1839.
 4. * Joh. Böhm 1837.
 5. * J. H. Wessenberg 1771.
 * Th. E. Wittstein 1816.
 6. * J. J. Wehrli 1790.
 * Christ. Jessen 1835.

Zur pädagogischen Bildung
 gehört vorab strenge Wach-
 samkeit über sich selbst und
 stetige Rücksichtnahme auf
 andere. Polack.

Oft hab ich andere froh
 gemacht, und stets an mich
 zuletzt gedacht: Ich diene
 — und mein Lohn ist Frie-
 den. F. W. Weber.

Herbst.

Du bist mit mir im lichten Wald
 [gegangen,
 Als jeder Zweig noch zartes Lenz-
 [laub trug.
 Erröten rieselte auf deinen Wangen.
 Und eine ferne wilde Drossel schlug.

Nun wandl ich einsam die ver-
 [waisten Wege,
 Seit mir ein rauh Geschick dich
 [weggestürt.
 Im toten Grund und überm Hügel-
 [stege
 Liegt welches Laub vom Spätwind
 [aufgetümt.

Ein Blick und Seufzer der ver-
 [blühten Wonne
 Streift das Gezweig am abgewehten
 [Rain,
 Auf dürrn Blättern lächelt junge
 [Sonne
 Und webt von grünen Tagen noch
 [sein Schein.
 Adolf Frey.

— L. schreibt an die Wand-
 tafel: Müssiggang ist aller
 Laster Anfang! Was will das
 sagen? Sch.: Müssiggang isch
 e Gang, wo d'Müs düre gange.

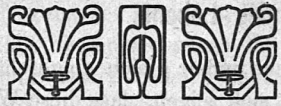
???

Wer nennt mir (durch Ver-
 mittlung der Redaktion) einen
 effektvollen Damenreigen un-
 ter Angabe der Quelle?
 (S. in B.)

Briefkasten.

Einem Studierenden können wir
 einen günst. Aufenthalt bei guter
 Familie in Paris anweisen. — Hr.
 E. W. in E. Dazu eignen sich die
 Prüfungsblätter in Rechnen u. Geo-
 graphie von Gust. Egli vorzüglich
 (s. Inserat „Blätter-Verlag“), die wir
 auch andern empfehlen. — Hr.
 K. J. in W. Die neuesten Schul-
 bücher hat Würtemberg. I. Teil
 80 Pf., II. 1 M., III. M. 1.20.

Beiträge f. d. Weih-
 nachtsnummer (Erzählungen,
 Gespräche, Gedichte, Zeichnungen)
 erbitten wir bis Ende November.



Dorfschule und Lehrer.

Die Winterarbeit hat begonnen. Eine milde Sonne, blauer Himmel und der Fluren bunte Farbenfülle grüssen durch die Scheiben. Freude und Arbeitslust spiegeln sich auf dem Antlitz der Schüler und des Lehrers. Schöner kann man sich den Anfang nicht wünschen. Bald genug werden sich die Nebel vor die Fenster drängen und die Eisblumen auf den Scheiben sich malen. In der Schule drin geht die Arbeit fort. Des Lehrers Begeisterung für Beruf und Ideal bleibt die Quelle vielseitiger Anregung und Belehrung. Nie darf sie versiegen. Keine Enttäuschung, keine Bitternis darf das Feuer der wärmenden Liebe ersetzen, das von seinem Herzen ausgeht. Ein Strahl der Freude sollte in jedem der Kinderaugen sich spiegeln, die ihm allmorgentlich erwartungsvoll entgegenleuchten. Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, sagt Jean Paul. Vergesst das nie!

Aber wie verschieden sind die Verhältnisse, unter denen die Lehrer (Lehrerinnen) arbeiten. In der Stadt und in grossen Ortschaften sind grosse Schulhäuser mit lichten Zimmern, hellen Gängen, Turnhallen, Spielplätzen, Zentralheizung, Badeeinrichtung, Schulküche, Speisehalle, reichen Sammlungen, Bildern, Wandschmuck. Die Schulschwester steht untersuchend und warnend, der Schularzt ratend, die Zahnklinik helfend der Schule zur Seite; philanthropische Hände reichen Mittagssuppe, das Fürsorgeamt bietet wärmende Kleidung, der Schulverwalter zählt Stift und Hefte vor. Der Lehrer lebt ganz nur seiner Klasse, und, wenn es sein muss, übernimmt ein Fachmann die Disziplin, zu der die Glieder nicht mehr beweglich oder die Stimme nicht mehr melodisch genug ist. Wie anders stehts mit der Landschule? Manch schönes Schulhaus ist in den Dörfern, sogar im kleinen, entstanden; aber wie oft noch ist draussen auf dem Land, drinnen in den Bergen die Schulstube eng, schlecht beleuchtet, überfüllt, überfüllt selbst, wenn sie gross ist, was dann noch schlimmer ist. Die Subsellen sind alt und unhygienisch. Der Ofen bietet den nahesitzenden Schülern zu viel Wärme, den weiter wegsitzenden zu wenig. Eine Wandtafel, ein Zählrahmen, die Schweizerkarte, vielleicht eine Europakarte, wenn's gut geht, zwei Planigloben bilden die Hauptsache der Ausrüstung. Ein Pestalozzibild (wo die Regierung es nicht eingeschlossen hielt, wie im Kanton Tessin) und einige Ansichtskarten vertreten den Wandschmuck. Der Schrank ist kaum gross genug, um die geringen Vorräte an Schul- und Schreibmaterial zu bergen. Kein Sammlungszimmer bietet Gelegenheit, die Mineralien der Umgebung, eine Anzahl

typischer Pflanzen, Sämereien, wichtiger Produkte des Landes, die sich ohne Kosten sammeln lassen, noch die einfachsten chemischen und physikalischen Apparate, Veranschaulichungsbilder aufzubewahren und für den Unterricht bereit zu halten. Und wo noch dazu Raum ist, welche Plackereien hat nicht der Lehrer oft, um die Schulkommission, den Schulverwalter zur Beschaffung auch nur der dringlichsten Hilfsmittel zu vermögen. Die Besorgung des Schulhauses (Heizung, Reinhaltung, häufig bei minimierender Entschädigung), der Zugänge, des Turnplatzes überlässt man dem Lehrer gerne. Bei der Schülerspeisung wird zuerst an seine Mithilfe oder die der Seinigen appelliert. Gegen Vorurteile, Unsauberkeit, Vernachlässigung der Kinder, gegen unregelmässigen Schulbesuch, gegen säumige Eltern und Dienstherrn hat er grösstenteils den Kampf zu führen, die Verantwortlichkeit zu tragen und die unangenehmen Bemerkungen einzustecken. In der Schulbehörde findet er nicht immer den nötigen Rückhalt und die wünschbare Unterstützung, um gesetzlichen Vorschriften die Nachachtung zu verschaffen, die im allereigensten Interesse der Kinder liegt. Vorurteil und Engherzigkeit entrücken ihn selbst da seines Einflusses, wo seine Mitwirkung unentbehrlich, ja als Naturrecht erscheint: in der Schulverwaltung. Wie muss die Arbeit des Lehrers eingeschätzt werden, wo der Lehrer nur zu den Sitzungen der Schulkommission eingeladen wird, wenn die Behörde dies zweckdienlich erachtet, wie das ein jüngst versunkenes Schulgesetz (Baselland) festlegen wollte. Die Arbeit, die ein Lehrer an einer ungeteilten Schule mit sechs, sieben und acht Schülerjahrgängen (Klassen) zu leisten hat, gehört zum schwersten, was das Lehramt fordert. Geht die Schülerzahl über ein vernünftiges Mass hinaus, so wird die Arbeit aufreibend für den Lehrer und dennoch ungenügend für die einzelnen Schüler. Was diese schwerste Lehrerarbeit besonders drückend macht, sind die angedeuteten ungünstigen äusseren Verhältnisse. Aber wenn nur die Arbeit in der Schule alles wäre, was man von dem Lehrer der ungeteilten Schule fordert. Nach den fünf, sechs oder sieben täglichen Schulstunden wartet seiner noch die Fortbildungsschule und die Leitung des Gesangchors, eines Vereins zum mindesten, gar oft sind es Männer- und Töchterchor. Dramatische oder unterhaltende Aufführungen für die Festtage des Winters hat der Lehrer zu leiten. Im landwirtschaftlichen Verein darf er nicht fehlen. Er ist die Seele des Lesevereins. Gemeinnützigen Bestrebungen des engeren und weiteren Kreises darf er nicht ferne bleiben. Eine politisch-bürgerliche Meinung und Stellung wird er auch haben, und wie oft wird er in diesen und jenen Dingen um Rat und

Beistand angegangen. So sind denn der Aufgaben und Forderungen, die auf den Lehrer der Landschule eindringen, ausserordentlich viele. Der Lehrerin begegnen noch mehr Schwierigkeiten (Kostort, Leitung von Vereinen, Fortbildungsschule), so dass viele Gemeinden eine weibliche Lehrkraft nur vorübergehend anstellen. Selbst wo sich zwei Lehrer in die Aufgabe der Schule und der Öffentlichkeit gegenüber teilen, ist noch der Arbeit übergenug.

Und wie wird der Lehrer der Landschule, der für sein Dorf, für dessen Jugend, dessen Bevölkerung und dessen Wohlfahrt eine so grosse Bedeutung hat, für seine Arbeit belohnt? In weitaus den meisten Fällen am schlechtesten unter allen Berufsarten, an welche gewisse Bildungsanforderungen gestellt werden. Der Briefträger, der Stationsvorstand, der Polizist usw. sind besser bezahlt als der Dorfschullehrer, der für alles, was zu seiner Weiterbildung, zur Erhaltung seines geistigen Rüstzeuges, oft für die Ausrüstung der Schule auf sich selbst angewiesen ist. Zur Konferenz, zur Bibliothek, zu den Stätten kultureller Anregung hat er am weitesten zu gehen oder zu fahren. Er hat dafür die grössten Auslagen. Was er kaufen muss, ist für mancherlei Dinge bei gleichem Preis eher schlechter als in der Stadt. Der Lehrer der Landschule hat in seinem Beruf mit Schwierigkeiten, Hindernissen aller Art zu kämpfen; seine Person, seine Tätigkeit gereicht der Dorfschaft in ganz anderer Weise zum Heil oder zum Nachteil, als die einer Lehrkraft, wo viele Lehrer sind. Gewiss, die Stellung des Dorflehrers hat ihre unschätzbaren Vorteile: er erzieht die ganze Jugend, er kennt die gesamte Bevölkerung, er hat eine wirkliche Heimat, er hat Einfluss und sieht die Früchte seiner Tätigkeit. Im Verkehr mit der Natur, mit den Menschen hat er reichlich Gelegenheit, sich selbst weiterzubilden, Mensch zu sein und sich des Lebens zu freuen. Aber unerlässlich sind zwei Bedingungen: bei guten Schulräumen und nicht zu grosser Schülerzahl eine wirklich genügende Ausrüstung der Schule mit Hilfs- und Veranschaulichungsmitteln und eine genügende Bezahlung, eine Bezahlung, die seiner Arbeit, seiner sozialen Stellung entspricht. Ohne gute Lehrer keine gute Schule, ohne genügende Bezahlung keine guten Lehrer. Dieses Wort Scherr's wird immer mahrender. Für die Regierungen unserer kleinen Republiken ergibt sich aus diesen Ausführungen zweierlei: Die bessere Vorsorge für die Landschulen, die ungeteilten Schulen insbesondere (besondere Kredite), ist unumgänglich; die Lehrkräfte der ungeteilten Schulen sind ökonomisch besser zu stellen. Hier müssen die Erziehungsdirektionen einsetzen, wenn sie dem Lehrer die Frische und Heiterkeit erhalten wollen, die für die Schule so nötig ist, wie die Sonne für die Zeitigung einer guten Herbstfrucht.

Das Kind sollte viel weniger ein Behälter für Belehrung als ein Werkzeug des Forschens sein. Man lasse es etwas tun, und dadurch wird es am schnellsten lernen. Es sollte bei seiner Erziehung nicht passiv, sondern aktiv sein.

(Tracy und Stimpfl. Psych.)

Die Wertung des Lebens.

Das Menschenleben ist nicht immer gleich eingeschätzt worden; vielmehr lässt sich zeigen, dass diese Wertung entsprechend dem Grade der Zivilisation steigt und fällt. Diesen Nachweis leistet A. von Lindheim in dem Buche „Saluti senectutis“, dem wir hier folgen.

Die Germanen kannten nichts Höheres, als im Kriege zu töten und getötet zu werden. Lieber sollen sie sich erhängt haben, als dass sie den schmachvollen „Strohtod“ erlitten. So endete das Leben des friedlichen Mannes als Opfer des Angriffs gewaltsam wie das des Kriegers. Für Mitgefühl ist bei solchen Naturen kein Platz; man erträgt Wunden und sucht zu verursachen; mordet, wie man auch geschlachtet werden kann. So ist es begreiflich, dass bis spät gegen die Neuzeit hin die schrecklichsten Strafen mit ausgesuchten Qualen, Foltern und Martern angewendet wurden, die uns heute mit Abscheu erfüllen. Nicht nur fehlte die Teilnahme mit dem Opfer, man gefiel sich in dieser Grausamkeit. Die alten Kulturvölker waren nicht besser. Alexander, der grosse Schlächter, vernichtete nach der Eroberung Thebens die männliche Bevölkerung und verkaufte 30,000 Frauen und Kinder als Sklaven, um nur dieses eine Beispiel seiner „Grösse“ anzuführen. Die Israeliten brachten unter der Anführung Josuas in Kanaan 12,000 Menschen um, Weiber und Kinder nicht verschonend. Hannibal hat während seines Aufenthalts in Italien 300,000 Römer erschlagen und war stolz auf diese Leistung. 105 v. Chr. töteten die Cimbern und Teutonen 80,000 Römer, aber drei Jahre später rächten sich diese, indem sie 200,000 ihrer Feinde umbrachten. In der Schlacht bei Strassburg, 357 n. Chr., erlagen 35,000 Alemannen. Karl der Grosse liess vor seinen Augen 4500 entwaffnete Sachsen enthaupten. Bei der Eroberung von Magdeburg fielen 1631 der Wut des Feindes von den 36,000 Einwohnern 30,000, wie ja überhaupt der dreissigjährige Krieg eine ungeheure Zahl von Menschenleben gekostet hat. Auch Napoleons I. ist unter diesem Gesichtspunkt zu erwähnen. Der spanischen, mit äusserster Grausamkeit betriebenen Inquisition sind mindestens 150,000 Menschen zum Opfer gefallen; man hat dort in den Stierkämpfen eine Art Ersatz für das grausame Spiel mit den Ketzern gefunden. Karl V. richtete in den Niederlanden 100,000 und Philipp II. 50,000 Ketzern hin; Alba rechnete es sich zum Verdienst an, 18,000 Niederländer verurteilt und noch mehr im Kriege umgebracht zu haben. Die Judengemetzel, die Schrecken der grossen Revolution, die Schlachtungen der Sieger im Kommuneeufstand boten Szenen des Menschenmordens. Während 700 Jahren ergötzte sich das römische Volk an den Kämpfen der Gladiatoren, von denen z. B. Trajan 10,000 auf einmal auftreten liess. Kriege wurden geführt, nur um Rom die nötige Zahl an solchen Kämpfern zu verschaffen. Aus blosser Liebhaberei, aus Freude am Sport steigen selbst adelige Römer in die Arena; um 200 n. Chr. verbot der Senat, dass Frauen als Kämpfer auftreten. Wohlhüstige

Aufregung des Kampfes, Eitelkeit, Hoffnung auf Sieg und Beifall liessen sie gerne ihr Leben einsetzen. Wenn die Römer derart fremdes Leben um des Nervenkitzels willen hingaben, so ist die Selbstmordepidemie unter den Vornehmen der Kaiserzeit verständlich; in diesen Zeitgeist müssen zum richtigen Verständnis auch die christlichen Märtyrer versetzt werden.

Wie das Menschenleben gewertet wird, lehren am besten die Strafgesetze. Davon einige Beispiele aus dem Mittelalter. Noch unter Elisabeth war das Leben in England verwirrt, wenn einer ein Falkennest ausnahm. In Graubünden wurde die Erlegung eines Steinbocks mit dem Tod bestraft. In den meisten Ländern war Fluchen ein todeswürdiges Verbrechen, in England der Diebstahl eines Gegenstandes von 1 Schilling Wert. Bekannt ist, dass für andere Vergehen die Augen ausgestochen, die Zunge, die Ohren und Nase abgeschnitten wurden und ähnliche Verstümmelungen üblich waren. Entsprechend hart und grausam waren die Gefängnisstrafen; die Kerker meist scheussliche Gelasse, in denen der schuldig oder unschuldig Verurteilte oft nach kurzer Zeit zugrunde ging. Gemäss der Bewertung des Lebens war die Rechtsprechung eine für unsere Begriffe oberflächliche und willkürliche.

Selbstverständlich hatten diese Verhältnisse starken Einfluss auf die Lebensdauer; sie setzten sie ganz erheblich herab. Hierzu kamen noch schlechte Wohnungsverhältnisse (auch der Vornehmen), Unreinlichkeit und Unmässigkeit, geringes Verständnis für die einfachsten Forderungen der Hygiene und vor allem Unkenntnis der verderblichen Folgen dieser Verhältnisse. Je mehr man dazu kam, der öffentlichen Ordnung, der persönlichen Reinlichkeit, der Beschaffung von gutem Trinkwasser, der Kleidung und Wohnung Aufmerksamkeit zu schenken, und je höher der Wert des Lebens bemessen wurde, desto mehr stieg die Lebensdauer an. Die Untersuchungen über die Kaiserfamilien des Mittelalters weisen in dieser Beziehung einen stetigen Fortschritt nach; für die breiten Gesellschaftsschichten fehlen die nötigen Daten. Sicher hatten die höheren Stände eine bedeutend höhere Lebensdauer als die niederen; ein gewisser Wohlstand muss als lebenverlängernd angesehen werden. Wenn wir hören, dass von 1800 bis 1905 die Sterblichkeit in Berlin von 36,6 auf 17,9, in München von 39,4 auf 22,2 zurückgegangen, dass in Genf auf 1000 Einwohner von 1551 bis 1600 deren 40 starben und dass diese Zahl für die Jahre 1891—1900 regelmässig auf 18,6 gesunken ist, so erblicken wir darin den Nachweis der zwei- bis dreifach gebesserten Verhältnisse, und alles spricht dafür, dass dieser Rückgang sein Ende noch nicht erreicht hat. Ganz auffällig zeigen die Zahlen, dass die Besserung mit dem Aufschwung der Naturwissenschaften und der Hygiene in engster Beziehung steht. Diese hat nicht nur Grosses geleistet, sie sieht sich vor weiteren grossen Aufgaben. Parallel mit der Abnahme der Sterblichkeit geht die Zunahme der Lebensdauer. Während sie für die männlichen Nachkommen deutscher Fürstenthümer von 1400—1500

34 Jahre betrug, hat sie sich bis 1890 für sämtliche europäische Herrscherfamilien auf 50 Jahre gehoben; es besteht kein Grund, nicht auch ein ähnliches Verhältnis, wenn auch vielleicht mit niedrigeren Zahlen, für die gesamte Bevölkerung anzunehmen. Über die Langlebigkeit kommt von Lindheim, gestützt auf umfangreiche Zusammenstellungen, zu folgenden schwerwiegenden Schlussätzen: Den glücklichsten Einfluss üben auf die Lebensdauer aus: Die legitim geschlossene Ehe, die Abstammung von gesunden, langlebigen Vorfahren; die Ernährung an der Brust der Mutter; Mässigkeit und Regelmässigkeit im Leben; Beschäftigung bis ins späteste Alter, möglichstes Hinausschieben des Ruhestandes.

Dagegen ist gewöhnlich die Lebensdauer unabhängig von den Einflüssen des Wohlstandes als solchen allein — arme Leute werden eher alt als in Üppigkeit aufgewachsene — vom Aufenthalt in der Stadt oder auf dem Land; von Kummer und glücklich überstandenen Krankheiten bei heiterer Gemütsart. Gemischte Kost scheint das Bessere, mässiger Genuss von Alkohol für alternde Personen empfehlenswert und mässiges Rauchen nicht gesundheitsschädlich zu sein. — Jedenfalls soll es eines der vornehmsten Gebote eines jeden Kulturstaates sein, das Alter hochzuhalten und zu schätzen, sowie der Jugend diese Pflicht schon in frühester Zeit einzuschärfen; dadurch kann und soll der Wert seiner geistigen Reife und seines Urteils für die Menschheit eine richtige Würdigung erfahren.

Dr. K. B.



Jahresversammlung der Sektion Thurgau S. L. V.

Den 18. Oktober 1909 im Hotel „Bahnhof“ in Frauenfeld.

Der Wettergott muss an unsern thurgauischen Lehrerversammlungen seine helle Freude haben; denn Synode und Sektionsversammlung werden seit langen Jahren begünstigt vom schönsten Sonnenschein. Es tut darum dem Berichterstatter leid, sehr leid, dass er seine letztjährige Bemerkung betreffend Mangel an Solidaritätsgefühl unserer Körperschaft auch heute wiederholen muss. Wo liegt der Grund, dass von 450 Mitgliedern unserer Sektion diesmal nur wenig mehr als ein Drittel erschienen ist? Gerade diese Tagung hätte sich in geschlossenen Reihen zu einer imposanten Kundgebung für den vierten Seminarkurs gestalten können. Vergessen wir nicht, dass durch den schwachen Besuch unserer Jahresversammlung auch das Ansehen nach aussen untergraben wird. Darum fürs nächste Mal: Thurgauische Lehrer, auf! Mann für Mann zu der Sektionsversammlung!

Nach dem Eröffnungsgesang: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ entbot der Präsident, Hr. Weideli in Hohentannen, den Anwesenden herzlichen Gruss und Willkomm: Mancherlei Vereins- und andere Anlässe nehmen den Lehrer in Anspruch; aber „schwer zu begreifen wäre es, wenn der Lehrer gerade in der Vereinigung fehlen wollte, die sich die innere, geistige, und die äussere, soziale Hebung seines Standes zur speziellen Aufgabe gemacht hat“. Man wäre geneigt, zu glauben, dass ein Abflachen des Interesses, der innern Anteilnahme an den Bestrebungen des Lehrervereins unter der schweizerischen Lehrerschaft zu konstatieren sei. Aber gerade in der Zeit der Massenaufmärsche und Massenkundgebungen sollten die schweizerischen Lehrerfeste ein Stelldichein der Kollegen aus allen Teilen des Landes werden. Zur Verwirklichung der Nationalisierung des Neuhofes bedarf es der frischen opferfreudigen Tat in der Lehrerschaft.

Das abgelaufene Vereinsjahr bezeichnet der Präsident als eines der ruhigsten. Nur einem einzigen Kollegen musste der Schutz der Sektion angeboten werden gegen die Autokratie eines Schulpräsidenten. Der Erfolg war unter Hülfe des betreffenden Fachinspektors ein ganzer. Mögen sich Vorfälle, wie sie sich mit dem Autor des „thurgauischen Schulwesens“ im „Geographischen Lexikon der Schweiz“ zugetragen, nicht wiederholen! — In pietätvoller Weise gedenkt der Vorsitzende der eifrigen Förderin der Ferienversorgung von Zürcher Kindern, Fr. Kunigunde Fopp. Ein Ausblick in die Zukunft muss die Lehrer ernstlich mahnen, angesichts des kommenden Unterrichtsgesetzes auf *unpassenden* und zu *vielerlei Nebenerwerb* zu verzichten. Als eine Gefahr wird das *Eindringen der Politik* in die Schule bezeichnet, die jeden Fortschritt im Schulwesen mit gewissen Zugeständnissen erkaufen will. Unsere Forderungen, die wir im Interesse unserer Jugend stellen müssen, sind nirgends zu hoch geschraubt. „Gradaus, den Blick fest aufs Ziel, das sei auch in Zukunft unsere Lösung!“ Reichen Beifall lohnte den Sprecher.

Die Jahresrechnung erzeigt bei Fr. 1407. 25 Einnahmen und Fr. 625. 40 Ausgaben ein Vermögen pro 31. Dezember 1908 von Fr. 781. 85. Das Referat über „Lehrerschaft und Presse“ von Hrn. *Straub* in Andwil war überaus sachlich. Einiges daraus sei hier (unter Verantwortlichkeit des Schreibers) berührt: Die Presse ist eine der wichtigsten Stützen unserer heutigen Kultur, indem durch sie die Errungenschaften in Wissenschaft, Kunst und Technik zur Kenntnis der gesamten Menschheit gelangen. Kaum irgendwo mehr als in Erziehungsfragen gehen die Meinungen verschiedene Wege. Die thurgauische Presse hat zu verschiedenen Malen gezeigt, dass sie energisch für wirkliche Fortschritte im Gebiet des Schulwesens eintreten kann. Mag es auch vorkommen, dass Zeitungsschreiberei von Seite Unberufener der guten Sache eher schadet, so kommt das nicht bloss bei Schule und Lehrer, sondern in andern Gebieten und Berufsarten vor. Welches ist die Stellung des Lehrers zu der Presse? Dem Lehrer, der freie Stunden zu einer Nebenbeschäftigung verwenden kann, wird niemand wehren, sich gelegentlich als Korrespondent einer Zeitung zu betätigen. Ist es unklug, wenn ein Lehrer sich gegen Angriffe irgendeines Blattes durch die Presse zu rechtfertigen sucht? Interne Schulangelegenheiten mögen in dem Vereinsorgan allein Platz finden. Beschämend ist, dass es Lehrer gibt, die einzelne Kollegen, ja den ganzen Stand, herunterzumachen suchen; alle Anerkennung einer Redaktion, die derartige Einsendungen zurückweist. An Gedanken, die einer Diskussion wert gewesen wären, fehlte es dem Referate nicht. Dennoch wollte sich niemand zum Worte melden. Das Thema: „Zur Einführung des vierten Seminarkurses“ behandelte Hr. *Vetterli* in Eschlikon. Dass der Thurgau bei der pädagogischen Rekrutenprüfung „im zehnten Rang“ angelangt, liege nach der Meinung des eidgenössischen Oberexperten nicht in der Schuld der Lehrer, als vielmehr in unserm veralteten Unterrichtsgesetz vom Jahre 1875, das zum Nachteil aller Schwachbegabten ein Schülermaximum von 80 zulässt. Einige Kantone sind uns in dieser Beziehung voraus; andere sind daran, das Schulwesen den Fortschritten der Neuzeit anzupassen; der Thurgau ist es der Jugend sowohl, als seiner Ehre schuldig, ein neues Unterrichtsgesetz zu schaffen, wenn er nicht den Krebsgang antreten will. Die Bestrebungen für den vierten Seminarkurs reichen in das Ende der sechziger Jahre zurück. Bei der Abstimmung vom Jahre 1873 wurde das Verlangen von beinahe 70% der Stimmenden abgewiesen, und 28 Jahre später wurden die Freunde des vierten Kurses wieder bitter enttäuscht, indem am 17. März 1901 das Thurgauervolk das von Hrn. Seminardirektor *Frey* sel. in Wort und Schrift tapfer verfochtene Seminargesetz mit 8667 Nein gegen 6502 Ja ablehnte. Unter den Gründen für die Verwerfung des an und für sich trefflichen Gesetzes erwähnt der Referent u. a. die Schwelung einer Zeitung, die am Vorabend der Abstimmung plötzlich „Ganze Wendung — kehrt!“ gemacht und bei folgsamen Lesern Erfolg hatte. Am schweizerischen Lehrerfest in Schaffhausen (1907) ist der vierjährige Seminarkurs als das Minimum der Lehrerbildung verlangt worden, und wenn die thurgauische Lehrerschaft an Selbstachtung nicht verlieren will, muss sie eintreten auf das Verlangen nach vertiefter beruflicher und allgemeiner Bildung. Letztere ist für den Lehrer absolut nötig,

wenn er erfolgreich an der Kultur seines Volkes mitarbeiten soll. Und wird das weitere Postulat des S. L. V., „die Freizügigkeit für Lehrer mit wenigstens vierjähriger Seminarbildung für Primarschulen desselben Sprachgebietes“ verwirklicht, dann ist der Thurgauer Lehrer mit seiner dreijährigen Bildung von der Freizügigkeit ausgeschlossen, nach aussen minderwertig. Das Seminar Kreuzlingen müsste seinen guten Ruf verlieren. — Einen Aufschub oder eine Verquickung mit andern Schulfragen erleide das Seminargesetz nicht, wenn es vor dem Souverän Gnade finden soll. Zum Schlusse richtet der Referent noch einen warmen Appell an alle, für die Erweiterung des Seminars einzustehen. „Hoffentlich wird es hier keines besonders Appells bedürfen, um die gesamte Lehrerschaft, Mann für Mann, jeden auf seinem Posten zu finden, um ruhig, aber entschieden, mit dem Mute der Überzeugung gewaffnet, das Gesetz zu verfechten.“ Hr. *Vetterli* empfiehlt folgende Schlüssätze zur Annahme:

Die Sektion Thurgau des S. L. V. ersucht im Interesse der thurgauischen Schule, der sie ihre Kräfte widmet,

1. die hohe Regierung, das am 17. März 1901 vom Thurgauer Volke verworfene Seminargesetz mit allfällig durchaus notwendig erscheinenden Änderungen dem tit. Grossen Räte neuerdings zur Beratung zu unterbreiten;
2. den Grossen Rat, in die Beratung möglichst bald einzutreten und sie so zu fördern, dass in kürzester Frist die Volksabstimmung stattfinden kann;
3. die HH. Kantonsräte, in ihren Kreisen bei jeder passenden Gelegenheit und in öffentlichen Versammlungen mit Entschiedenheit und Wärme für die neue Vorlage einzutreten;
4. die gesamte thurgauische Presse, ein neues Seminargesetz mit Wohlwollen zu beurteilen und dem Volke zur Annahme zu empfehlen;
5. die sämtlichen stimmbfähigen Bürger und Einwohner, endlich einer Gesetzesvorlage, die nur das Wohl des gesamten thurgauischen Volkes, wie die Ehre unseres Kantons im Auge hat, die Genehmigung nicht zu versagen.

Hr. Sek.-Lehrer *Thalmann* in Frauenfeld (als 1. Votant) spricht, wie Hr. *Vetterli*, in überzeugenden Worten von der Notwendigkeit des 4. Seminarkurses. Aus den vorgelegten Aufnahmebedingungen für das Studium an den schweizerischen Universitäten geht hervor, dass in Zukunft die thurgauischen Lehrer z. B. in Zürich mit ihrem Primarlehrerpatent nicht mehr zugelassen würden, d. h. eine bloss dreijährige Seminarbildung wird ungenügend erachtet für die Fortsetzung eines Hochschulstudiums. Übrigens leuchte ein, dass mit der weiter entwickelten Bildung des Volkes auch die Bildung des Lehrerstandes nicht nur Schritt halten, sondern vorausgehen sollte. Er appelliert an die Lehrerschaft, mit Takt und Wärme für die Gesetzesvorlage einzustehen. Um ihr aber zum Siege zu verhelfen, müsse man sich der tatkräftigen Unterstützung aller politischen Parteien versichern, weshalb noch folgende zwei Schlüssätze ergänzend zugefügt werden:

1. Der Vorstand der Sektion Thurgau wird eingeladen, anlässlich der nächsten Bezirkskonferenzen Bogen zirkulieren zu lassen, auf welchen die Lehrer unterschriftlich a) den vierten Seminarkurs verlangen, b) gleichzeitig sich verpflichten, mit aller Energie für die Annahme der betreffenden Gesetzesvorlage einzustehen.

2. Der Vorstand der Sektion Thurgau wird beauftragt, die politischen Parteivorstände um ihre Mithilfe zur Verwirklichung des vierten Seminarkurses zu ersuchen.

Hr. Seminardirektor *Schuster* berührte das taktische Vorgehen in der Angelegenheit und erklärt sich übrigens mit den Anträgen der Vorredner einverstanden.

Einstimmig wurden die vorgelegten Leitsätze angenommen: Eine erste kleine Kundgebung zu Gunsten des Seminargesetzes!

Ein weiteres Traktandum war die *Nationalisierung von Pestalozzis Neuhof*. Nachdem das Präsidium die zur Aufklärung der Sache nötigen Bemerkungen vorausgeschickt, wurde die Diskussion zuerst von Hrn. Inspektor *Tobler* benützt, betonten, dem Gedächtnis Pestalozzis ist man es schuldig, den Neuhof zum Nationalgut zu machen, wie „das Gelände am See“. „Wir wollen auf den Geist Pestalozzis hinweisen und dann an die Lehrer appellieren.“ Auch hier heisst es: Man erwartet etwas von der Lehrerschaft! Ein Antrag, ausnahmsweise für diesen

Herbst von der Sammlung zu Gunsten der Waisenstiftung abzusehen, beliebt aber doch nicht, und die Anträge des Sektionsvorstandes wurden mit grosser Mehrheit angenommen:

1. Es soll eine Sammlung in den Schulen angeordnet werden.

2. In der Herbstkonferenz wird eine Extrasammlung für den Neuhof veranstaltet; daneben soll die Waisenstiftung nicht vernachlässigt werden.

3. Mit der thurgauischen gemeinnützigen Gesellschaft organisiert die Lehrerschaft eine öffentliche Privatsammlung.

4. Zur Aufrundung der Summe ist der Vorstand der Sektion Thurgau beauftragt, der Vereinskasse einen entsprechenden Beitrag zu entnehmen.

Einem Ansuchen einer Anzahl Lehrer betreffend Aufhebung des manchenorts noch üblichen *Leichengebetes* konnte nur insoweit entsprochen werden, dass man es dem Takt des Einzelnen überlassen müsse, wie er sich verhalten wolle. Sollte ein Lehrer wegen Ablehnung des Leichengebetes angefeindet oder verfolgt werden, wird er den Schutz der Sektion erhalten. Endlich wird der thurgauischen Lehrerschaft der Auftrag erteilt, bei der Ferienversorgung der Zürcher Kinder dadurch mitzuhelfen, dass Anmeldungen an die zugehörige Stelle weiter geleitet würden. Die Bezirksvorstände werden an der Herbstkonferenz genauer hierüber orientieren. Der Präsident dankt für die rege Beteiligung an der heutigen Verhandlung. „Noch ruh'n im weichen Morgenglanz“ bildete den schönen Schluss der Tagung. (i)



Die Mädchen

im zürcherischen Fortbildungsschulgesetz.

Von L. E.

In Frauen- und Lehrerinnenkreisen hat man mit Freuden gesehen, dass durch das neue Fortbildungsschulgesetz eine zielbewusste und allgemeine Ausbildung der Mädchen für ihre Hausfrauen- und Mütterstätigkeit erstrebt werden soll. An das Vorhandene anknüpfend und dasselbe vorsichtig weiter ausbauend, realisiert es einen Fortschritt, der nicht so tief in die Volksgewohnheiten eingreifen sollte, dass Gefahr der Verwerfung vorläge. Die freiwilligen Mädchen, Fortbildungsschulen, bis jetzt meistens Arbeitsschulen und die oblig. Kurse für Lehrtöchter haben der obligat. M.-F.-Sch. so weit vorgearbeitet, dass der Gedanke, die Töchter wöchentlich ein paar Stunden zur Schule zu schicken, unserem Volke nicht mehr fremd ist, und wenn diese paar Stunden nun einen zum Teil andern Inhalt bekommen sollen, so wird es hauptsächlich von der Tüchtigkeit der Lehrkräfte abhängen, Schülerinnenschaft und Volk mit dieser Änderung zu befreunden.

Bei aller Anerkennung der allgemeinen Grundzüge des Gesetzes möchten wir hier auf einige Punkte aufmerksam machen, die uns der Änderung bedürftig erscheinen.

Der Entwurf sieht die Zusammenschiebung des dreijährigen Fortbildungskurses in einen zweijährigen vor. Wir möchten noch weiter gehen, und für Mädchen auch ein 4. *Sekundarschuljahr* mit vorwiegend hauswirtschaftlicher Tendenz als Ersatz für die Fortbildungsschule gelten lassen. In städtischen Verhältnissen wäre vielen Eltern damit gedient, die allgemeine Bildung der Töchter in dieser Weise zum Abschluss bringen und ihr dann die Berufsbildung ohne weitere Rücksicht auf Schulpflichten folgen lassen zu können. Gewiss würde der Zweck der Fortbildungsschule in einem Jahre mit grösserer Stundenzahl und konzentriertem Unterricht so gut erreicht, wie in zwei- oder dreijährigem Kurs mit wenigen wöchentlichen Stunden. (Der Gedanke an eine vierte Sekundarschulklasse in der Stadt steht bereits in Prüfung. Die Red.)

Dispensiert sollen vom Unterricht sein die Schülerinnen von Mittelschulen, die einen, „mindestens gleichwertigen Unterricht erhalten.“ Das ist ein sehr dehnbarer Begriff. Dem Sinne des Gesetzes nach ist aber dann für Mädchenmittelschulen wohl Hauswirtschaftskunde verstanden, und es ist ja auch höchst wünschbar, dass auch die Frauen der sog. höheren Berufe auf spezielle Frauen- und Mutterpflichten vorbereitet seien. An gewissen Mittelschulen böte die Einführung der Hauswirtschafts-

kunde eine glückliche Ergänzung des allzu theoretischen Unterrichts; an andern, z. B. Gymnasien, wäre sie aus verschiedenen Gründen kaum denkbar. Um die freie Entwicklung dieser Schulen nicht zu hemmen und den Zweck des Gesetzes: Vorbereitung *aller* Mädchen auf ihre Frauenpflichten doch zu erreichen, könnten die Schülerinnen von Mittelschulen verpflichtet werden, sich ein Jahr nach dem Austritt aus der Schule über den Besuch eines Haushaltungskurses auszuweisen oder sich einer Prüfung in Hygiene und Hauswirtschaft zu unterziehen.

In bezug auf die *Schülerzahl* der Schulabteilungen ist darauf hinzuweisen, dass dieselbe im Kochunterricht unmöglich bis 30 steigen darf, wenn er Erfolg haben soll; 20 wäre da das Maximum. Die unmittelbare Aufsicht über die M.-F.-Sch. „kann“ nach dem Entwurf einer Frauenkommission übertragen werden. „Soll“ sollte es in Bezug auf M.-F.-Sch. heissen. Man muss die Frauen interessieren für eine Schule, die so speziell auf ihre Arbeit vorbereitet, und die Schule soll Führung haben, möglichst enge, mit den Lebenskreisen, denen sie dienen soll. Nicht Inspektoren allein sollen die F.-Sch. inspizieren; für die M.-F.-Sch. braucht es auch *Inspektorinnen*. Die Zürcher Frauen stünden vor der ganzen Welt beschämt da, wenn ihr Koch- und Haushaltungsunterricht nur von Männern beurteilt werden müsste. Wir anerkennen mit Dank die grossen Verdienste des bisherigen Fortbildungsschulinspektors um die M.-F.-Sch.; aber das Arbeitsfeld wird sich erweitern, und nirgends wie da scheint uns die Mitarbeit tüchtiger Frauen erwünscht. Auch in der kantonalen Fortbildungskommission müssen wir für dieselben einen Platz reklamieren. Nach dem Entwurfe sollen in derselben Landwirtschaft, Handel und Gewerbe vertreten sein. Und die Hauswirtschaft? Soll die ganze weibliche Hälfte der Schülerschaft der F.-Schule von dieser Kommission unberücksichtigt bleiben oder sollen die Herren Vertreter von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe auch über die Methoden des Koch- und Nähunterrichts, über die Ausrüstung von Schulküchen u. s. f. entscheiden? Doch wohl kaum. Man hat uns einfach vergessen. Da nun aber die Unterrichtsgebiete der M.-F.-Sch. kaum in gemeinsamen Sitzungen mit den Vertretern der Knaben-F.-Sch. behandelt werden könnten, so empfiehlt sich die Einsetzung einer Spezialkommission für die M.-F.-Sch., die mindestens zur Hälfte aus Frauen besteht. Gemeinsame Arbeit von Männern und Frauen ist wie in der Schule selbst, so auch in den Aufsichtsorganen zu erstreben.

Auch für das *Unterrichtsprogramm* der M.-F.-Sch. möchten wir einige Änderungen vorschlagen. Es ist erklärlich, dass sich dasselbe bei der sehr knapp zugemessenen Zeit auf diejenigen Fächer beschränkt, die der hauswirtschaftlichen Ausbildung dienen. Wir halten aber diese Beschränkung weder für praktisch wünschbar, noch für psychologisch begründet. In einer Zeit, wo man die Frauen zur Mitarbeit auf den mannigfachsten Gebieten heranzieht, wo das Wahlrecht in Schul- und Armensachen für sie in nicht allzu weiter Ferne steht, soll ihr Blick durch die Schule nicht einseitig auf häusliche Pflichten gerichtet werden, und in einem Alter, wo der junge Mensch so lebendige intellektuelle, gemütlige und ästhetische Bedürfnisse hat, soll der Unterricht sich nicht in der Vorbereitung auf einen engen Pflichtenkreis erschöpfen. Wir brauchen eine Stunde, wo wir mannigfache Lebensfragen mit den Schülerinnen besprechen, Interesse für vaterländische Verhältnisse wecken, Freude an guter Lektüre und am Schönen überhaupt pflegen können. Das ist am ehesten möglich im Anschluss an den Deutschunterricht, der nicht nur ein Aufsatzunterricht sein und darum als deutsche Sprache im Unterrichtsprogramm angeführt sein soll.

Ferner soll durch die Verbindung Hauswirtschaft und Gesundheitslehre angedeutet werden, dass diese beiden Disziplinen in ein Unterrichtsfach zusammenzuziehen seien.

Hauswirtschaft ist angewandte Gesundheitslehre, und unsere Haushaltungslehrerinnen sollen imstande sein, alle Forderungen ihres Unterrichts in bezug auf Lüftung, Reinlichkeit, Ernährung etc. hygienisch zu begründen. Auch soll nicht nur *Kinderpflege*, sondern auch *Kindererziehung* zur Sprache gebracht werden. In wenigen Stunden liessen sich die wichtigsten Grundsätze der Erziehung einfach, aber eindrücklich behandeln, was auch der Selbsterziehung der jungen Leute zugute käme

und mit dem erweiterten Deutschunterricht das nötige Gegengewicht gegen die in den hauswirtschaftlichen Fächern geforderte Sorge für die materiellen Güter der Familie bilden würde. Der Lehrplan würde das einzelne solchen Unterrichts regeln. 240 Unterrichtsstunden sind freilich wenig für das alles plus Rechnen, Krankenpflege, Handarbeit. Aber es lässt sich machen, wenn ein Teil des bisherigen Arbeitsschulprogramms der freiwilligen Fortbildungsschule zugewiesen bleibt, und wenn die Lehrkräfte ihrer Aufgabe gewachsen sind. Mehr Unterrichtszeit zu verlangen, würde die Annahme des Gesetzes vielleicht gefährden und nicht qualifizierte Lehrkräfte werden das so schön gedachte Werk, wenn schon eingeführt, in Misskredit bringen.

Es wird darum die Ausbildung von Lehrkräften auch für die M.-F.-Sch., und zwar nicht nur von Haushaltungslehrerinnen, ernstlich ins Auge zu fassen sein.

Möge die Synode auch die Verhältnisse der M.-F.-Sch. reichlich erwägen und den Vorschlägen aus Frauenkreisen die gebührende Beachtung schenken. L. E.

Zum Gesetz betr. die Fortbildungsschule.

-x- Gestatten Sie mir, der ich zwar nicht Volksschullehrer bin, aber die Interessen unseres Lehrerberufes lebhaft empfinde, einige Bemerkungen zu Art. 15 des Entwurfes zu einem zürcherischen Fortbildungsschulgesetz. Als ich hier seinerzeit die Bestimmung las, jeder Lehrer der zürcherischen Volksschule könne zur Erteilung von Unterricht an der Fortbildungsschule seines Kreises verpflichtet werden, erschien mir dies sofort als etwas, das die Lehrerschaft entschieden zurückweisen müsse, und ich erwartete zuversichtlich, die Kritik in der Lehrerzeitung werde hier einsetzen. Das ist denn auch in Nr. 42 (vom 16. Oktober) von zwei Seiten geschehen; nur bedarf die Sache unseres Erachtens noch gründlicherer Beleuchtung.

Zweifellos hat man jene Bestimmung in der Absicht aufgenommen, die Existenz der Fortbildungsschule zu sichern. Man wollte sich nicht auf das Spiel von Angebot und Nachfrage verlassen, sondern sich zwangsweise, soweit die freiwilligen Lehrkräfte nicht ausreichten, die nötige Zahl sichern. Nun hat aber die Sache auch ihre andere Seite. Zunächst ist doch die Volksschule und ihre Lehrerschaft das gegebene Primäre; sie ist ein Organismus, der mit seinen Kräften seine Zwecke erfüllt, und zwar Zwecke, die denn doch ihrer Dringlichkeit nach über denen irgendeiner Fortbildungsschule stehen. Die berufliche Tätigkeit des Lehrers an dieser Schule nun — der Volksschule — ist als volle Berufsarbeit berechnet; die Arbeitszeit und Arbeitslast ist derart bemessen, dass sie den Mann gerade so wie andere ähnliche Berufsarten in Anspruch nimmt. Es sind keine halben oder Dreiviertelsstellen. Also geht es nicht an, der Volksschullehrerschaft zwangsweise noch weitere berufliche Tätigkeit aufzubürden. Es kommt dies tatsächlich einer Erhöhung der Arbeitszeit des Lehrers gleich, die — trotzdem sie nicht ohne finanzielle Entschädigung bleibt — durchaus abzulehnen ist. Es berührt seltsam, wenn derartige Versuche gemacht werden in einer Zeit, da die Verkürzung der Arbeitszeit in allen Kulturländern eine Hauptforderung der sozialen Bewegungen bildet und weiterhin danach gestrebt wird, den Arbeitsvertrag klipp und klar auszugestalten und von allen dehnbaren Kautschukbestimmungen hinsichtlich der Arbeitszeit freizubehalten. Jene Vermehrung der Berufsarbeit des Lehrers macht einen um so seltsameren Eindruck, als ja, wie doch heutzutage anerkannt und nachgewiesen ist, die Arbeit des Lehrers nach gewissen Richtungen (Nerven, Atmungsorgane) eine besonders anstrengende, ja ihn gefährdende ist.

Dass ein zwangsweise übernommener Unterricht der Forderung der Lehrfreudigkeit widerspricht, wurde von den Einsendern am genannten Orte bereits hervorgehoben. Ebenso wichtig, ja bedeutsamer noch erscheint mir folgendes:

Es ist nicht wünschbar, dass die Lehrerschaft zur Erteilung weiteren Unterrichtes ausserhalb ihres eigentlichen Berufes gedrängt oder gar genötigt werde. Aus äusseren und inneren Gründen. Materiell betrachtet steht bei der *allgemein* werdenden Übernahme weiteren Unterrichtes — eben z. B. an der Fortbildungsschule — zu befürchten, dass dann die hierfür bezahlten Entschädigungen (die aber doch durch Mehrarbeit erworben sind) der Erreichung richtiger Bezahlung für die *eigentliche* Berufsarbeit im Wege stehen. Aber auch die inneren

Gründe sind zu berücksichtigen, ja sie wiegen vielleicht noch schwerer. Der Lehrer — so gut wie jeder andere Berufstätige — ja gerade der Lehrer soll seine freie Zeit nicht wieder vorzugsweise mit beruflicher Arbeit ausfüllen, sondern der Einseitigkeit, die auch sein Beruf an sich hat, durch andersartige Arbeit entgegenwirken, wie das bisher so weit verbreitet ist. Und endlich — was vielleicht das Wichtigste ist — sollte nicht gerade der Lehrer einen schönen Teil seiner Mussestunden für die Pflege von Wissenschaft und Kunst verwenden, nicht schulmässig, als Vorbereitungspflicht, sondern als Kulturmensch, als Bürger der Republik, sagen wir nicht der „Gebildeten“ — das Wort hat nicht mehr den rechten Klang —, aber der sich stets Bildenden? Der Lehrer ist kein Lasttier, dem man Stunden um Stunden aufbürden kann, keine Unterrichtssprechmaschine, die man beliebig lang laufen lassen kann. Der ominöse Passus des Entwurfes hat eine grundsätzlich wie praktisch weittragende Bedeutung. Es ist unerfreulich, dass man ihn aufgenommen hat; um so erfreulicher wird es sein, wenn er seinem verdienten Schicksal verfällt. Mit ihm wird die Lehrerschaft dem Gesetze unmöglich zustimmen können.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 19. Oktober hat *Neuenburg* seine Universität geweiht. Ohne äusseren Glanz, in einfacher Feier. Mons. Quartier La Tente zeichnete zur Eröffnung die Entwicklung des Bildungswesens in Neuenburg und die Aufgabe der Universität, de „ce joyau de nos écoles“. Den Studierenden und der hohen Schule gibt er die Losung: Patrie, Amitié, Science, Union, Etude. Der abtretende Rektor M. Meckenstock spricht der sterbenden Akademie das Abschiedswort, der neuen Anstalt und dem neuen Rektor verheissungsvollen Gruss. M. Piaget, der neue Rektor, macht die Bibliothek Neuenburgs, die von Jean de Fribourg und Rodolphe de Hochberg gegründet wurde, zum Gegenstand der Festrede. Am Bankett, das Staats- und Stadtrat offerierten, grüssen M. Porchat als Stadtratspräsident, M. Perrier als Präsident der Regierung l'Université qui naît. Für die Schwesteruniversitäten sprechen Prof. Tschirch von Bern, der Neuenburg auch eine medizinische Fakultät wünscht (an die zurzeit niemand denkt), und Prof. Brunhes von Freiburg. Ein Fackelzug und ein „Commerce“ bildeten den Schluss der Feier.

— An der Hochschule *Bern* tritt Hr. Dr. Oncken, Professor der Nationalökonomie, von seiner Lehrstelle zurück; auch Hr. Professor Stein habe seine Entlassung eingereicht.

Lehrerwahlen. *Schaffhausen*, Oberlehrer der Mädchensekundarschule: Hr. Dr. W. Utzinger. *Wald*, Sekundarschule: Hr. Fr. Wydler, bish. prov. *Frauenfeld* (Kreis), Schulinspektor: Hr. Dr. J. Erni, Dielsdorf. *Regensberg*, Anstalt für Schwachsinnige: Hr. W. Plüer, Kefikon. *Neukirch-Egnach*: Hr. Heinrich König in Gottlieben; *Oberhofen* (Bez. Kreuzlingen): Hr. Karl Rütli von Affeltrangen; *Hegi*: Hr. Ferdinand Bauer von Hörstetten; *Hüttwilen*, Sekundarschule: Hr. Friedrich Schwander von Hendschikon.

Basel. (y-Korr.) Die Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates macht den Vorschlag, dass in der Verabfolgung von Unterstützungen an Lehrer und Lehrerinnen, um ihnen zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung den Besuch von Ferienkursen zu ermöglichen, etwas weitherziger vorgegangen werde als bisher. Es sollte nicht nur für Turnen und Singen, sondern auch in andern Fächern den Lehrern Gelegenheit zur Weiterbildung geboten werden; in einer Zeit, wo überall Reform des Schulunterrichtes verlangt werde, sollte die Lehrerschaft mit den neuen Unterrichtsmethoden, sowie auch mit den Ergebnissen auf dem Gebiete der Psychologie und der Pädagogik bekannt gemacht werden.

— Der *Schulgesetzentwurf* hat die erste Lesung des Erziehungsrates passiert. Eine Darstellung der Neuerungen folgt in nächster Nummer.

Bern. *Sektion Bern-Stadt des B. L.-V.* Der Vorstand hat am 23. ds. Mts. folgende Geschäfte erledigt: Die Durchführung der *Pestalozzifeier 1910* wird der Lehrerschaft des

Schulkreises Länggasse übertragen. Der Wunsch des L.G.-V. B., der zweite Akt der Pestalozzifeier möchte mit der gemütlichen Vereinigung nach dem Konzert des Lehrergesangsvereins in Verbindung gebracht werden, wird angelegentlichst zur Berücksichtigung empfohlen, in der Überzeugung, dass der grosse Kasinosaal für beide Anlässe das geeignete Lokal sein wird. In der Aufstellung des „Festprogramms“ hat die Kollegenschaft in der Länggasse freie Hand. — Die nächste Vereinsversammlung wird auf die dritte Woche November festgesetzt. Als vorläufige Traktanden werden notiert: 1. Vortrag von Herrn Direktor Balsiger über „Schulreformen“. 2. Vortrag von Herrn Lehrer Grossenbacher über sein Sprach-Tabellen-Werk. — Zu dem *Französisch-Kurs* haben sich zirka 20 Teilnehmer einschreiben lassen. Der Kurs kommt also zustande und nimmt seinen Anfang Montag den 1. Nov., 5 Uhr im Monbijouschulhaus Bern (Leitung: Hr. Gymnasiallehrer *Lützelshwab*). Die Angemeldeten und Mitglieder des B. L.-V. werden ersucht, sich rechtzeitig einzufinden. Die Festsetzung der definitiven Kurszeit wird den Teilnehmern überlassen. — Auch der *Kurs über die Methode Jaques-Dalcroze* kommt zustande. Es liegen bereits 30 Anmeldungen vor. Unter Leitung von Hrn. Schweingruber nimmt der Kurs seinen Anfang am 3. November, nachmittags 4 Uhr (Singsaal des Knaben-Sekundarschulhauses). Die Angemeldeten — event. auch Nachzügler — haben sich rechtzeitig dort einzufinden. Über die Zeit der Lektionen beschliessen die Teilnehmer im Einverständnis mit dem Kursleiter selbst. — Am Abend des *Abstimmungstages* versammelt sich die städtische Lehrerschaft zur Entgegennahme des Resultates zirka 8 Uhr im Liedertafelzimmer des Kasino. Kollegen und Kolleginnen von Stadt und Umgebung werden zu dieser Vereinigung freundlich eingeladen.

— *Lehrergesangsverein Bern*. Die Winterarbeit des L.-G.-V. hat letzten Samstag, eine Woche früher als ursprünglich vorgesehen war, begonnen. Mit zirka 200 Sängerinnen und Sängern war die erste Probe ordentlich besucht. Immerhin ist es notwendig, dass der Prozentsatz der Anwesenheiten, besonders bei den männlichen Mitgliedern, noch steige. Von 270 Aktiven, die der Verein heute zählt, dürfen künftig nicht 50—100 wegbleiben. In der nächsten Zeit werden wohl alle Samstag Proben abgehalten werden müssen, wenn wir Mitte Januar mit dem Programm fertig sein wollen. Mit einer Halbheit dürfen wir selbstverständlich nicht vor das Publikum treten, daher ist wackere Arbeit unerlässlich. Die nächste Probe ist auf Samstag den 30. ds. mit Beginn um 4 Uhr festgesetzt und zwar für *gemischten Chor*. Lokal: *Aula des städtischen Gymnasiums*. Sangeskundige Lehrkräfte, die unserem Vereine noch aktiv beizutreten wünschen und die wir bei diesem Anlasse nochmals freundlich willkommen heissen, bitten wir, bald zu kommen, damit sie dem Verein ihre Kräfte für sein erstes Konzert ganz zur Verfügung stellen können. p. w.

— *Vor der Abstimmung*. Nachdem die grossen politischen Parteien in ihren Hauptversammlungen sich für die Annahme des Besoldungsgesetzes und eine kräftige Aufklärungsarbeit ausgesprochen hatten, setzte die Tätigkeit auf allen Punkten ein. Dem Appell der Parteien folgte Aufruf auf Aufruf durch Gesellschaften und Verbände: Die Gemeinnützige Gesellschaft, der Gewerbeverein, die Geistlichkeit, die landwirtschaftlichen Vereine, die Verbände der Angestellten der Posten, des Verkehrspersonals, der Eisenbahnbeamten, Arbeitervereine usw., alle rückten in die Linie. In guten, oft recht schönen Artikeln tut die Presse aller Schattierungen das Mögliche, um das Volk über die Bedeutung der Abstimmung aufzuklären. Nirgends Übertreibung, überall ernste Betrachtungen. Vom Haslital bis in den Jura, vom Bielersee bis in den letzten Grachen des Emmentals haben Versammlungen stattgefunden. Die führenden Männer und die besten Redner, der neue Erziehungsdirektor voran, haben Sonntags und Werktags zum Volke gesprochen. Die Versammlungsberichte lauten überall günstig; verkannt wird aber nicht, dass die Abwesenden weniger zuverlässig sind, als die Teilnehmer der Versammlungen. Wenn nicht alles täuscht, wird der Ausgang ein günstiger sein. Es ist ein bedeutsamer Tag. Möge der 31. Oktober der bernischen Schule zum Heil, dem Berner Volke zur Ehre gereichen! Tue ein jeder noch, ernsthaft und mit Takt, was er kann; dann dürfen wir uns alle freuen.

Graubünden. Das Bündner Temperament spiegelt sich in der Vorbereitung auf die Abstimmung. Nirgends Aufregung! Die grossen Parteiversammlungen haben sich für die Besoldungserhöhung ausgesprochen. Ihr Aufruf ist durch die Presse gegangen. Die Referate sind pflichtgemäss im Druck erschienen; aber seitdem ist's ruhig. Das ist des Bündners Art. In der heutigen Ausgabe der Tagesblätter wird das Bündner Volk nochmals an die Schule erinnert und zur Annahme des Besoldungsgesetzes aufgefordert werden. Wir hoffen auf einen guten Ausgang. Eine Verwerfung wäre von übeln Folgen und nicht leicht gut zu machen. Was die Lehrerschaft im einzelnen tun konnte, ist geschehen. Oder täuschen wir uns? Nachher wäre die Klage zu spät. Wir vertrauen auf die Einsicht der Bürger. Um ihre Kinder handelt es sich. Wir hoffen auf einen guten Ausgang zur Ehre von Alt Fry Rätia.

Solothurn. In Vollziehung des Gesetzes betreffend die *Kantonsschule*, die landwirtschaftliche *Winterschule* und die Fortbildungsschulen vom 29. August 1909 hat der Kantonsrat in seiner letzten ausserordentlichen Session (4.—6. Oktober) zwei wichtige Verordnungen erlassen, aus denen wir folgendes erwähnen möchten:

A. Kantonsschule. Die jährliche Gesamtdauer der Ferien beträgt 12 Wochen. Der Lehrkörper der Kantonsschule umfasst 26 Professoren, 1 Lehrer (Turnlehrer) und die erforderliche Anzahl Hilfslehrer. Das Honorar der Hilfslehrer, der Professoren und Lehrer, soweit die Stundenzahl über das Pflichtmass (25 Stunden per Woche) hinausgeht, beträgt im Semester 60 Fr. für die Wochenstunde. Unter dem Namen „Fonds zur Errichtung einer staatlichen Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse für die Professoren und Lehrer der Kantonsschule und für die Haupt- und Nebenehrer der landwirtschaftlichen Winterschule“ und unter dem Namen „Fonds zur Errichtung einer staatlichen Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse für Beamte und Angestellte des Staates“, werden zwei unter staatlicher Aufsicht stehende Fonds errichtet, an welche der Staat bis auf weiteres alljährlich eine ordentliche Zuwendung im Gesamtbetrag von 15,000 Fr. macht. Wenn die Fonds die erforderliche Höhe erreicht haben, soll sie der Kantonsrat ihrem Zwecke dienstbar machen, worauf der Beitritt zur Kasse obligatorisch erklärt wird und die Mitglieder zur Leistung von Beiträgen herangezogen werden. Unbemittelte, tüchtige Schüler und Schülerinnen der Kantonsschule, die sich in der 5. bis 7. Klasse des Gymnasiums und der Realschule oder in der 3. Handelsschulklasse befinden, können vom Staate unverzinsliche Vorschüsse beziehen. Unter dem Namen „Stipendienfonds der Kantonsschule und der landwirtschaftlichen Winterschule“ wird für arme und tüchtige Schüler und Schülerinnen ein Fonds angelegt, der durch die Schulgelder und Einschreibgebühren gemehrt wird. Der Regierungsrat ist berechtigt, alljährlich für die Dauer von drei Monaten einen Kurs zur Heranbildung von *Arbeitslehrerinnen* und je nach Bedürfnis für die Dauer von zwei Wochen Wiederholungs- und Fortbildungskurse für Arbeits- und Haushaltungsschullehrerinnen abhalten zu lassen.

B. Landwirtschaftliche Winterschule. Der Sitz derselben ist Solothurn, dessen ehemaliges Waisenhaus für 80,000 Fr. angekauft worden ist (Umänderungs- und Einrichtungskosten ca. 20,000 Fr.). Der Lehrkörper der Schule umfasst zwei Hauptlehrer und die erforderliche Anzahl Hilfslehrer. Die Haupt- und Hilfslehrer geniessen die gleichen Besoldungen und die gleichen Rechte wie das Lehrpersonal der Kantonsschule. Unbemittelte und tüchtige Schüler können wie die Kantonsschüler ebenfalls verzinsbare Vorschüsse und Stipendien beziehen. Ausserdem leistet der Staat aus dem Kredit „Förderung allgemeiner landwirtschaftlicher Zwecke etc.“ den Zöglingen des Kosthauses der landwirtschaftlichen Winterschule an das zu entrichtende Kostgeld (280 Fr. für die Monate November bis und mit März) einen Beitrag von 120 Fr. per Zögling.

C. Fortbildungsschulen. Der Unterricht an den allgemeinen Fortbildungsschulen und an den Wiederholungskursen für stellungspflichtige Jünglinge wird von den Primarlehrern erteilt. Der Regierungsrat ist jedoch befugt, in einzelnen Fällen diesen Unterricht besonders Fortbildungsschullehrern zu übertragen. Die Aufsicht über die Primar- und Fortbildungsschulen wird durch Spezialverordnung des Kantonsrates geregelt.

Im weitem hat der Kantonsrat noch eine Verordnung betreffend die Gewährung unverzinslicher *Studienvorschüsse* zum Besuche ausserkantonaler Lehranstalten genehmigt. Solche Vorschüsse, die in Zukunft vom Regierungsrat statt wie bisher vom Kantonsrat bewilligt werden und fünf Jahre unverzinslich sind, erhalten junge Leute: 1. die ausserkantonale öffentliche Lehranstalten besuchen, um sich daselbst eine Bildung anzueignen, die im Kanton Solothurn nicht erworben werden kann; 2. tüchtig und zur Weiterbildung befähigt sind; 3. deren Lebensführung zu keinen Aussetzungen Anlass gibt; 4. unbemittelt sind und auch mit Hilfe der Eltern für die Studienkosten nicht oder nicht ganz aufzukommen vermögen; 5. das solothurnische Kantonsbürgerrecht besitzen oder welche in einem andern Kanton heimatberechtigt sind und im Kanton Solothurn wohnen, sofern und soweit die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Der Betrag des Vorschusses darf für das Studienjahr 1200 Fr. nicht übersteigen. In der Regel soll der nämlichen Person nicht mehr als ein Vorschuss gewährt werden; weitere Vorschüsse dürfen nur solchen Gesuchstellern bewilligt werden, bei denen ausserordentliche Verhältnisse vorliegen.

Aus vorstehenden Mitteilungen ist ersichtlich, dass im Kanton Solothurn wiederum ein erheblicher Schritt zur Hebung der allgemeinen und beruflichen Volksbildung getan wurde. Der 21. März des laufenden Jahres mit seiner glänzenden Annahme des Besoldungsgesetzes für das Lehrpersonal der Primar- und Arbeitsschulen, der 29. August mit seiner Sanktionierung des Gesetzes betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Winterschule und die Fortbildungsschulen, und endlich der 5. Oktober, wo der Kantonsrat zwei wichtige schulpolitische Vollziehungsverordnungen widerstandslos genehmigt hat, als deren Perle wir die Gründung eines Invaliden-, Witwen- und Waisenfonds für die Professoren und Lehrer der Kantonsschule und der landwirtschaftlichen Winterschule betrachten, sind Ehrentage, um die uns mancher grössere Kanton beneiden könnte. Sie werden Staats- und Gemeindebudgets allerdings schwer belasten; aber Volk und Behörden haben richtig erkannt, dass für Hebung der Bildung keine Opfer gescheut werden dürfen. Mögen dieselben allseitig gute Früchte zeitigen!

Zürich. Lehrergesangsverein. Mit heute beginnt unsere Wintertätigkeit, die in der Hauptsache das Studium des Programms für das Konzert vom 27. Februar 1910 umfasst. Wir sind in der Lage, den Sängern die Hauptnummern zu nennen, die unser Direktor, Hr. Kapellmeister Kempter, für diese Ausführung ausgewählt hat. In der I. Abteilung figuriert ein *Chorwerk mit Orchester*, „Der Zauberleuchtturm“ von Eduard Mörike, das der junge talentvolle Zürcher Komponist Hans Lavater dem Lehrergesangsverein und seinem Direktor gewidmet hat. Neben einigen volkstümlichen Gesängen von Andreae gibt's dann eine ziemlich harte Nuss zu knacken: Max Regers schwierige, fast durchweg 7stimmige Komposition „Über die Berge“. Dieser gewaltige, klangvolle à capella-Kunstgesang, an dem unsere Sänger ihre Kräfte zu erproben und zu stählen Gelegenheit haben werden, ist bereits durch den Sängerkhor des Frankfurter Lehrervereins mit grossem Erfolg zur Erstausführung gebracht worden.

Den II. Teil des Programms bildet „Die Murtenschlacht“, Kantate für Männerchor, Soli und grosses Orchester, von Lothar Kempter. Diese samt der Dichtung (v. Salis) mit dem ersten Preis gekrönte Komposition wurde 1876 bei Anlass der 400-jährigen Feier der Schlacht bei Murten aufgeführt und bildete den Glanzpunkt der ganzen festlichen Veranstaltung. Die Zweiteilung des Chores (Burgunder und Eidgenossen) erfordert aber (und zwar von Anfang an) den vollzähligen Aufmarsch unserer Sängerschar; denn nur so kann das von patriotischem Geiste durchglühte Werk zu würdiger Ausführung und entsprechender Wirkung gelangen. Aber auch die Regersche Komposition mit ihrem gewaltigen Stimmenumfang (I. Tenor „hohes h“, II. Bass „tiefes d“) und der häufigen Teilung der Stimmen erfordert die Anspannung aller Kräfte und das vollzählige und regelmässige Erscheinen unserer Sänger. „Heiss ist das Mühen, gross aber der Lohn.“

— Der *Prosynode* vom 23. Oktober nahm einen ruhigen Verlauf. Hr. Heusser sprach als Synodalpräsident, dem Hr. Erziehungsdirektor H. Ernst und „Mitwirkenden“ den Dank

aus für die Erhöhung der Witwenrente von 400 auf 600 Fr. Die Anträge der Prosynode zur Revision des Reglementes über Synode und Kapitel gelangten glatt zur Annahme. Die einzelnen Anträge der Kapitel, die im Amtlichen Schulblatt mit der Antwort des Erziehungsrates erschienen sind, boten Anlass zu kürzern oder längern Erörterungen. Die Besoldungsordnung hat durch die Seebacher Initiative eine Erschwerung erlitten, da die ganze Finanzfrage dadurch aufgerollt wird. Für das Jahr 1909 wird die Teuerungszulage nochmals zur Auszahlung gelangen. Dass in den letzten Jahren kein Lehrer der ungeteilten Schule der Kommission für Examenaufgaben angehörte, wurde an Hand des Amtlichen Schulblattes nachgewiesen; es wird dieser Wunsch berücksichtigt werden. Übrigens führte eine kleine „Enthüllung“ durch ein Mitglied der Kommission zu der Eröffnung der Erziehungsdirektion, dass der Regierungsrat den Kredit für den zweiten Erziehungssekretär und damit die Stelle für einmal abgelehnt habe. Der Erhöhung der Beiträge für die Kapitelbibliotheken steht der Wortlaut des (durchlöchernten) Gesetzes entgegen. An Begründung des Wunsches liess es der Vertreter Winterthurs nicht fehlen. Vielleicht lässt sich statt einer Mehrung von elf Bibliotheken die Verwendung der Mittel zu einer pädagogischen Zentralbibliothek erwägen. Zunächst wird den Kapitularen von Winterthur die dortige Stadtbibliothek erschlossen werden. Die Veranschaulichungsmittel, welche Andelfingen wünscht, sind aus Karton erstellt, etwas teuer; aber der Aufgabe wird näher getreten, sobald die Anschaffungen für Chemie und Physik erledigt sind, welche den kleinen Gemeinden nicht ganz leicht fallen. Als staatlich empfohlenes Lehrmittel für das Englische hat der Erziehungsrat Baumgartners Elementarlehrrmittel erklärt. Die Unterstützung des Reliefs wird durch eine Kommission geprüft. Es war über zwei Uhr, als die Verhandlungen zu Ende waren.

— Der *Erziehungsrat* hat auf Beginn des Winterhalbjahres 1909/10 ernannt:

A. Als Verweser an Primarschulen: *Zürich III.*: Kraft, Marg., v. Brugg; *Altstetten*: Kummer, Friedr., v. Oberönz (Bern); *Ötwil-Geroldswil*: Schibli, Paul, v. Olten; *Seebach*: Meier, Ernst, v. Uster; *Affoltern a. A.*: Binz, Sophie, v. Bülach; *Langrütli-Wädenswil*: Greuter, Max, v. Winterthur; *Hinwil*: Briner, Hedwig, v. Fehraltorf; *Horben-Illnau*: Schmitt, Hans, v. Kurzdorf; *Theilingen*: Labhart, Lydia, v. Zürich; *Niederglatt*: Stucki, Heinrich, v. Pfungen; *Windlach*: Egli, Alfred, v. Wildberg.

B. Als Verweser an Sekundarschulen: *Gossau*: Egli, Ernst, v. Hinwil; *Maur*: Brandenberger, Konrad, v. Zürich; *Wila*: Hottinger, Reinhold, v. Meilen; *Nefenbach*: Sommer, Ernst, v. Winterthur; *Seuzach*: Klausner, Ernst, v. Zürich; *Wülflingen*: Kleiner, Karl, v. Horgen; *Andelfingen*: Graf, Max, v. Winterthur; *Regensdorf*: Schicker, Karl, v. Baar.

Totentafel. 18. Okt. In Basel Hr. *Reinhard Schlosser*, Lehrer der Realschule. Geboren am 19. Nov. 1843 als Lehrersohn zu Wangen a. A., erzogen in der Anstalt „auf der Grube“, deren Leitung sein Vater übernahm, dann Schüler des Seminars Muristalden, 1863 Institutslehrer in Grandson, 1865 Lehrer in der Taubstummenanstalt Frienisberg, 1866 am Waisenhaus Basel und seit 1868 Lehrer des Realgymnasiums und der Realschule. Treu und fest in seinem Amte, eine kernhafte Natur und ein treubesorgter Hausvater. Noch am 18. Oktober erteilte er den ganzen Vormittag Unterricht; am Abend setzte ein Herzschlag seinem Wirken ein Ende.

Das Leben ist mehr als Wissenschaft. Mit der Wissenschaft können wir kein Herz erfreuen, keine Träne trocknen, keiner Seele Frieden geben. So müssen wir Ernst machen damit, dass das Leben mit seiner Wirklichkeit, der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Strebungen, und insbesondere das Kind mit seinen wahrhaftigen Interessen und seiner Leistungsfähigkeit in den Mittelpunkt der pädagogischen Betrachtung und der gesamten pädagogischen Tätigkeit gerückt wird.

(Schulgeheimnisse. Sächs. Schulmann.)

Abonnements auf „Schweiz“ beim Quästor. — Prüfet die **Reinhardtsche Rechentabelle!**

Auskunft über **Versicherung** beim Quästor.

Schulhefte

Schreib- und Zeichnenmaterialien

Anschauungsmaterialien

Schulbücher und Lehrmittel aller Art,
Zählrahmen, Wandtafeln und Einrichtungsgegenstände für Schulhäuser

1048

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & Co., Bern

Grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik.

Beste Qualitäten. Neue, sehr vorteilhafte Heftqualitäten und Zeichnenpapiere. Billige und schnellste Bedienung. Muster und Illustrierte Kataloge auf Verlangen. Für grossen Bedarf Spezialpreise.

Beste und kräftigste Nahrung



bieten die im Haushaltbackofen „Tell“ selbstgebackenen Brote und anderen Backwaren. Konkurrenzlos hinsichtlich Preis, Ausführung und Brennmaterial-Ersparnis. Auf Wunsch 30 Tage zur Probe.

STEINAMRHEIN

Edg. P. a., franz. P., k. k. Oest.-U. P., kgl. Belg. P., 3 D. R. G. M
Prospekte kostenlos durch uns oder unsere Vertreter:

W. Classen, Bern, Gurtengasse 3.
Rud. Plüss, Zofingen.

1085

20% Rabatt

auf nachstehenden Büchern der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins erhalten alle Bestellungen, die vor dem 22. November 1909 aufgegeben werden beim Präsidenten:

Rektor Herm. Müller, Basel:

- | | |
|---|-----------|
| 1. J. Kuoni, Der Nachtwächter Werner | Fr. —. 70 |
| 2. J. Gotthelf, Der Knabe des Tell | „ 1. — |
| 3. O. Schön, Das grosse Dorf | „ —. 80 |
| 4. Rosegger und Gotthelf, Erzählungen | „ —. 80 |
| 5. Bürger, Münchhausen, illustr. von M. Disteli | „ 1. — |
| 6. Erzählungen neuerer Schweizer Dichter I. | „ 1. — |
| 7. „ „ II. | „ 1. — |
| 8. J. V. Widmann, Aus dem andern Weltteil | „ 1. 25 |
| 9. J. Kuoni, Balzli, der Schwabengänger | „ 1. 60 |
| 10. Mitteilungen über Jugendschriften, Nr. 1—32 à | „ —. 50 |

Das diesjähr. **Weihnachtsverzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften** wird demnächst erscheinen.

Tessiner Trauben

zur Weinbereitung à 17 Fr. per 100 Kg. unfrankiert. Wagenladungen sind sofort schriftlich zu vereinbaren.

Gebr. Stauffer, Lugano.

Konzert-Violinen

ausgezeichnete Instrumente mit Kasten u. Bogen gut eingespielt für Fr. 36. — beziehen Sie am vorteilhaftesten von (OF2306) 1015 **Bosworth & Co., Zürich V Seefeldstr. 15.** Reelle Bedienung. Violsaiten vorzügl. quintenrein.

Volontär.

Ein Knabe könnte als solcher eintreten in ein Knaben-Institut der französischen Schweiz zur Besorgung der häuslichen Arbeiten. Als Entschädigung dafür erhält derselbe Pension, Zimmer und täglich 1 Französischstunde.

Anmeldung unter Chiffre **O F 2300** an **Orell Füssli-Annancen, Zürich.**

1087

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.

Schweizergeschichte

illustriert durch

Chocolat Klaus

Verlangen Sie die neuen Monos:

- Nr. 7 Die Belagerung von Solothurn
- Nr. 8 Schlacht bei Laupen
- Nr. 9 Die Mordnacht in Luzern
- Nr. 10 Eintritt Zürichs in den alten Bund
- Nr. 11 Rudolf von Erlach
- Nr. 12 Die Schlacht bei Sempach.

986

Diese prächtigen, interessanten und belührenden MONOS werden jedem Käufer von Chocolat Klaus offeriert und zwar 1 Mono per Tafel oder Croquette (Minimum 100 gr) der feinern Chocolate-Sorten (National, Milch-Chocolade, Delecta, Extra-Fondant, Auto-Noisettes, sowie Cacao Soluble).

Album Mono wird gegen Einsendung von 50 Cts. franko versandt; dasselbe enthält 12 Blätter Passe-Partout genügend für 12 Monos.

VERBAND SCHWEIZ-GRAPH-KÜNSTLER
PROSPEKT GRATIS
WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN
SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9

(O F 890) 416



Scholl's Zeichen-Umsteckmappe
 ist ein neuer für den Zeichenunterricht höchst wichtiges Hilfsmittel. Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt von **Gebrüder Scholl, Zürich**

In acht Tagen erscheint in unterzeichnetem Verlage nachstehende Novität

Lesebuch für schweiz. Fortbildungsschulen.

Herausgegeben von **Carl Führer**, Lehrer in St. Gallen.

Die originelle Gliederung des Buches, wie auch der durch Poesie und Prosa in die lebendige Gegenwart einführende und nach moderner Richtung lebenspraktische Tendenz verfolgende Inhalt werden dem Lehrmittel sicherlich überall Eingang verschaffen und zwar um so mehr, als der Preis des gebundenen, über 400 Seiten starken Buches ein derart bescheidener ist, dass jeder schweizerischen Fortbildungsschule die Anschaffung desselben möglich ist. Indem wir auf das nächster Nummer der Lehrerzeitung beizugebende Inhaltsverzeichnis verweisen, ersuchen wir die tit. Lehrerschaft der Fortbildungsschulen, vor Anschaffung des Lehrstoffes für das kommende Wintersemester von dem Buche Einsicht zu nehmen.

1084

Verlag Müller Werder & Co., Schipfe 33, Zürich I.

Amerik. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 186) 63

Theaternalerei
 kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen.
Rob. Bachmann, 987
 Oberer Mühlesteig 10 Zürich.

Welche **Mängel** zeigt der gegenwärtige **Religionsunterricht**?
 kritisch-philosophische Schrift 1033 für Denker (O F 2382) von **J. Huber**, Sekundarlehrer. Verlag: Rascher & Cie., Zürich. Preis **Fr. 1.50.**

Prima Aal
 in ff. Gelee
 hergestellt aus feinstem Seeaal 8-9 Pfd. Dose M. 5.75 franko auf Wunsch auf Kredit ohne Nachnahme. 1086
E. Napp, Nachf., Swinemünde, Ostsee, Nr. 310 Cr.

Theaterstücke, Couplets
 in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 987
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Bibliothécaire.

La Commission scolaire de La Chaux-de-Fonds met au concours le poste nouvellement créé de **Bibliothécaire** permanent. La préférence sera accordée au postulant justifiant d'une forte culture générale et ayant déjà rempli des fonctions analogues.

Traitement initial: fr. 3600 par an. **Entrée en fonctions:** 1^{er} janvier 1910. (H 11979 C) 1038
 Adresser les offres par écrit à M. le Dr. C. Waegeli, président du Comité de la Bibliothèque, qui fournira renseignements et cahiers des charges.
Clôture du concours: 10 novembre 1909.

Offene Lehrerstelle.

An der **Bezirksschule in Kölliken** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches und Freihandzeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700—2900 Fr. Amtsantritt 1. Januar 1910.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien-gang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 13. November nächsthin der Schulpflege Kölliken einzureichen. 1099

Aarau, den 25. Oktober 1909.

Die Erziehungsdirektion,

Sekundarlehrer math.-nat. Richtung,

ledig, jung, strebsam, der sich mit Freude an der Erziehung junger Leute beteiligen will, in kleines Knabeninstitut (Maximum 25 Zöglinge) gesucht. 1094

Anmeldungen (am liebsten persönlich) beim Direktor **G. Iseli**, Solothurn.

Sekundarschulen,
 Fortbildungs- und Gewerbeschulen
 werden

Zeichnenmaterialien
 und **Zeichnenpapiere**
 am vorteilhaftesten beziehen bei

Kaiser & Co., Bern.

Verlangen Sie unsern Katalog und neueste Muster von Schulzeichnempapier.

Spezialität: 1057
 Farbige billige Schulschizier-Papiere, Marke Anker.



SCHWEIZER PILLEN
 Seit Jahrzehnten bei Ärzten und Publikum gleich beliebt als sicher, dabei angenehm wirkendes, öffnendes Mittel, ohne jede schädlichen Nebenerscheinungen, haben sie ihren Weltruf bewährt bei **Stuhlverstopfung**, 1042
 Hartleibigkeit und deren Folgezuständen, wie Blutandrang, Appetitlosigkeit, Unbehagen, Hämorrhoidaliden. Erhältlich à Fr. 1.25 die Schachtel in den Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke: Weisses Kreuz im roten Feld- und Namenszug Rich. Brandt. Alleinige Darsteller: **A.-G. vorm. Apotheke Rich. Brandt, Schaffhausen.**



Amerikanische Plantagen-Cigarren
 (11 cm lang) 846
 Diese Sorte zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. — Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders; denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber, und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.
 10 Pakete à 6 Stück **Fr. 4.50**
 Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück **Fr. 7.50**
 Versand franko per Nachnahme oder Postcheck-Einzahlung V 326.
Basler Cigarren-Versandhaus Hermann Kiefer, Basel.

Für Lehrer und Erzieher

fände sich in schöner, angenehmer, etwas erhöhter Lage der Ostschweiz ein modern gebautes, villaähnliches Haus mit 17 grössern und kleinern Räumlichkeiten, Gas, Wasser, Terrasse und grossem Garten mit Pavillon, das sich vorzüglich zur Gründung eines **Land-erziehungsteims** eignen würde. Verkäufer würde event. Abteilung **Handfertigkeitkurs** selbst übernehmen. Näheres zu erfragen unter Chiffre A c 4365 G an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 1089

Kleine Mitteilungen.

— **Sperre.** Die gemischte Schule Courchavon (Pruntrut) ist bis auf weiteres für die bern. Lehrerschaft **strengstens gesperrt.** Der Kantonalvorstand B. L. V.

— **Zürch. Schulsynode.** An Stelle des verstorbenen Hrn. G. Egli wird als Mitglied der Waisenstiftung Hr. Eug. Kull, Kapitalspräsident, Zürich V, vorgeschlagen. -b-

— **Das Gordon Bennett-Wettfliegen, Zürich, 1. bis 3. Okt. 1909** wird in Bild und Wort festgehalten durch eine schöne ausgestattete Brosch. (erweiterte Separat-Ausgabe aus der Zürich. Wochenchronik, Orell Füssli, 83 S. mit 25 Illustr. und 1 Karte), die in prächtigen Abbildungen die interessantesten Szenen wiedergibt und neben einem Artikel über die Aeronautik die gesamten Veranstaltungen des Wettfliegens darstellt. Eine wertvolle Erinnerung und für jung und alt von Interesse. Die Bilder sind ausgezeichnet.

— Besucher von Zürich machen wir auf die **Kunstausstellung** Buppinger, Rau und Baldin im Helmhaus (bis 9. Nov.) aufmerksam. Eintritt 50 Cts.

— **Schulbauten.** Wald, Kt. Zürich, Gewährung eines Kredites von 6000 Fr. für eine engere Plankonkurrenz. — **Arbon.** Den ersten Preis bei einer Plankonkurrenz für ein neues Schulhaus erhielt die Firma Bischoff & Weideli.

— **Haussparkassen** statt der Schulsparcassen befürwortete die Lehrerschaft zu Witten a. R.

— Als vor hundert Jahren Fultons erstes Dampfschiff „Clermont“ den Hudson hinauffuhr (August 1809), war die Volksschule in New York noch unter Obhut der Volksschulgesellschaft der Stadt New York. 1842 wurde ein Schulrat gesetzlich organisiert, an den 1853 die Schulen der Gesellschaft übergingen. Vor hundert Jahren waren 1100 Schüler; jetzt 750,000.

— Die deutsche Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung tagte vom 2.—4. Okt. in Dortmund. Vorträge: Das Volk und die Literatur (Dr. Spiero), Die literarische Erziehung der Jugend in Schule und Haus (Pretzel), Verbreitung guter Literatur im Volke (Jaeschke), Die Bekämpfung der Schund-Literatur (Dr. Brunner).

Das Gordon Bennett- Wettfliegen in Zürich

Erweiterter Separatdruck
aus der „Zürcher
Wochen-Chronik“.

Preis 1 Fr.

Grossoktaformat,
83 Seiten, enthaltend: 25 Illustrationen auf ff. Kunstdruckpapier, genaue Beschreibung des ganzen Festes, sämtliche Plugresultate und eine Karte mit den Landungsstellen.

Diese Broschüre tritt, textlich und illustrativ bedeutend erweitert, an Stelle der infolge enormer Nachfrage total ausverkauften Gordon Bennett-Nummer der „Zürcher Wochen-Chronik“. Sie bildet eine hübsche Erinnerung an das grossartige, internationale Fest und wird dank seiner hübschen Ausstattung überall Freude bereiten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papeterien, Zeitungskioske, sowie gegen Einzahlung von Fr. 1. 05 in Marken, oder Einzahlung auf unser Postscheckkonto VIII 640 vom

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Selva

Bleistifte heissen unsere neuen vorzüglichen Stifte für Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen. „Selva“ ist aus bestem Graphit in tadelloser Härte-Abstufung. Spitzt sich sehr leicht, ohne abzubrechen. Gewinnt jedermann durch den ihm eigenartigen, weichen Gang beim Schreiben und Zeichnen. 6-eckig, fein Ceder, dunkelgrün poliert mit Goldstempel und der beliebten Polygrade Strichbezeichnung, Härte 1—4. Preis per Gross 17.50, Dutz. 1.60.

Grosser Erfolg bei Lehrern an Zeichenschulen. **Versäumen Sie nicht, Muster zu verlangen.**

Wir empfehlen ferner unsere neuen **SELVA & RONCA Zeichen-Radier- und Tintengummi.**

Die besten Qualitäten für Zeichnen-Schulen und Privatgebrauch. Verlangen Sie Spezialofferte.

Kaiser & Co., Bern

Marktgasse 39/41 1066

Ideales Frühstücksgetränk
für Gesunde und Kranke

Ovomaltine

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Kein Kochen

Denkbar einfachste Zubereitung
auf jedem Frühstückstische

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 u. Fr. 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren
von den Ärzten verordnet

In allen Apotheken

Fabrik diätetischer Präparate 1027
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

Für Fortbildungsschulen!

Geschäftsbriefe. Geschäftsaufsätze. Postformularlehre. von Carl Führer
7. Aufl. Preis Fr. 1.—. Von 12 Exemplaren an 80 Cts.

Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben aus dem Geschäfts- und Berufsleben von Carl Führer
I. Heft. Für Unterabteilungen. 60 Cts. 1093

II. Heft. Für Oberabteilungen. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. **Gewerbliche Kalkulation.** 3. Aufl. Preis 80 Cts. Von 12 Exempl. an 60 Cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag der Fehrschen Buchhandlung St. Gallen.

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120
(O F 825) **J. Straumann, Vorsteher.**



Der „Automat“-Ofen

aus der Ofenfabrik

Affolter, Christen & Cie.,
Basel

ist heute unbedingt der beste, angenehmste und sparsamste

Dauerbrand-Ofen
auf dem Marke. 981

Viele tausend in allen Gegenden d. Schweiz im Gebrauch.

Depôts:

Bern: Otto Zaugg, Amthausgasse 4.
Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Glarus: F. Dürst & Cie.
Luzern: J. R. Gädels Wwe.
Zofingen: J. Mayoral.
Aarburg: Ls. Bohnenblust & Cie.

Man verlange Prospekte.

Theater-Kostüme

für sämtliche existierende Schau- und Ritter-spiele, biblische Auführungen — Oratorien — lebende Bilder — Turnerreigen etc. — in historisch getreuer, prächtiger Ausstattung liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

Franz Jäger, St. Gallen.

Erste und grösste schweizerische Theater-Kostüm-Fabrik.
Illustrierter Katalog gratis und franko. 987

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 1825

Dépôts teilt mit der Vertreter:
Paul Widemann, Zürich II.



J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

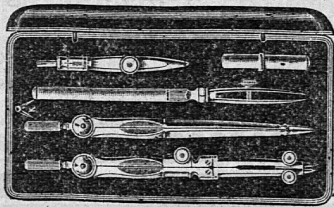
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preissourant und Muster gratis und franko. 57

Grand Prix Paris 1889. 165 Grand Prix Mailand 1906.

Kern & Co., Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese



Alle unsere Instrumente tragen diese



Schulreisszeuge in Argentin.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgreifen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen
Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Jakob, Buchhaltungshefte,

enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch u. Inventar, per Dtzd. Fr. 5. 20, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 7. —, einzeln 65 Cts.

Rechnungsführungshefte, per Dtzd. Fr. 5. 20, einzeln 50 Cts.

Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung, 45 Cts. 1058

— Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung, Fr. 1. 50.

Jakob und Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen, geb. Fr. 1. 50.

Verlag Kaiser & Co., Bern.

Natur-Wein. 901

Neuer Tessiner Fr. 22. —
Piemonteser " 25. —
Barbera, fein " 35. —
Chianti, hochfein " 45. —
la. Veltliner (Prov. Sondrio) " 60. —

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12. —

12 Originalflaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30. —

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Gebrüder Weschke

Dresden. 78

Ornamentale Zeichenvorlagen, Naturabgüsse von Körperteilen, Tieren & Pflanzen in Gips.

Preis-liste frei. 74

Materialsammlungen

für den Naturkundeunterricht in Sekundarschulen, gewerbl. Fortbildungsschulen (Materialkunde), Realschulen, Mittelschulen, techn. Schulen, Seminarien etc. etc. Inhalt: Erze, Metalle, und andere Materialien 100 verschiedene Sorten. — 50 verschiedene Holzarten.

Prospekte und Verzeichnisse kostenfrei bei.

Ludwig Trauth in Kriens (O F 2378) bei Luzern. 1082



Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt



Nr. 541 E F und F



Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co.

Marienstrasse 37

Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten
Rose, G, Christus etc.
von C. Brandauer & Co., Ltd.,
Birmingham. 913

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.



Die grösste Auswahl

in glatten Tuchen (Hauptqualität in 179 Farben) Phantasie- und Uni-Stoffe, Flanelles für Blousen usw. empfiehlt (O F 2288) 1005

und sendet Muster und Modebilder

J. Spörri A.-G. Zürich.

Freie, einer wissenschaftlichen und künstlerischen Weltanschauung huldigende Männer

von gutem Ruf, finden Anschluss an Vereinigung humanitären Charakters.

Zuschriften unter „Idealgesinnte 102“ an Rudolf Mosse, Basel. (Zag B 702) 989

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 961

Lehrerstelle.

Die Gemeinde Wald, Kt. Appenzell a./Rh. sucht auf Mai 1910 einen tüchtigen Lehrer für eine neu zu schaffende Lehrstelle. Dieselbe umfasst 1. und 2. Klasse, sowie eine Abteilung für Schwachbegabte. Die Besoldung beträgt 1800 Fr. nebst freier Wohnung.

Offerten sind bis Ende November l. J. zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, Hrn. T. Bänziger-Kübeli.

Wald, den 12. Oktober 1909. 1043

Das Aktuariat.

Stadtschulen Murten.

Wegen Todesfall ist die Stelle eines Lehrers der Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie an der Sekundarschule Murten zu besetzen.

Anfangsbesoldung 2400 Fr. nebst 150 Fr. Teuerungszulage.

Anmeldungen sind bis 2. November ans Oberamt Murten zu richten.

Probelection vorbehalten. 1047

Einladung.

Männer von idealer Lebensauffassung und hohem, von sittlichem Ernste getragenen Sinn finden Anschluss und Aufnahme in einer Gesellschaft, die sich die Pflege echter Freundschaft und die Unterstützung humanitärer Bestrebungen zum Ziele gesetzt hat. 1038

Anfragen gef. zu richten unter Chiffre O F 2439 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:**
Die Gemeinde *Biberist* (Sol.) erhöhte die Primarlehrergehalte wie folgt: 1 Lehrerin 1950 Fr. (inkl. Wohnungsschädigung und Holz), 2 Unterlehrer je 2200 Fr., 3 Mittellehrer je 2250 Fr., 1 Oberlehrer 2300 Fr., 1 Lehrer der Spezialklasse 2400 Fr. Dazu kommen noch die staatlichen Altersgehaltszulagen bis auf 500 Fr. nach zwanzig Dienstjahren. Jede Arbeitslehrerin erhält pro Schule mit sechs Unterrichtsstunden 200 Fr., 20 Fr. mehr als das Gesetz vorschreibt. (Beschluss vom 24. Okt.) *B. — Zuben*, von 1660 auf 1900 Fr.

— **Vergabungen.** Hr. alt Kantonsrat N. Kaiser zur Ausbildung armer, taubstummer Kinder in Obwalden 5000 Fr.

— **Schulweihe.** 26. Oktober, *Wabern*, neues Schulhaus mit sechs Lehrzimmern, im Heimatstil erbaut von Widmer & Bracher. Kosten 100,000 Franken.

— **Schulbauten.** Genf, für den Bau einer höheren Töchterschule verlangt der Stadtrat einen Kredit von 975,000 Franken.

— **Rücktritt vom Lehramt.** Hr. L. Weiss, Lehrer in Seebach, 35 Dienstjahre (aus Gesundheitsrücksichten).

— **Jubiläum.** Im engen Kreise feierte U. Dürnten die 25-jährige Lehrtätigkeit des Hrn. Alfr. Corradi, der 1884 noch durch einen „Einsatz“ in sein Amt eingeführt wurde.

— **Mit dem Besoldungsgesetz** kommt in *Graubünden* morgen auch ein Gesetz zum Schutz der Alpenpflanzen zur Abstimmung.

— Es wird uns mitgeteilt, 1. dass von den drei Schülern des Instituts *Humboldtianum*, Bern, die jüngst sich in Zürich zur Maturitäts- und Aufnahmeprüfung stellten, zwei (Literaturmaturandin u. Polytechniker) die Prüfung sehr gut bestanden haben; 2. dass Dr. Mosses, der frühere Direktor, dessen privat vorbereitete Schüler die Prüfung nicht bestanden, seit Mai nichts mehr mit dem Institut zu tun und Bern verlassen hat. Das Institut wird sich durch eine Kunstschule (unter Hrn. Blau) erweitern.

— Die Schule Schlötenitz (Pommern) hat seit 112 Jahren nur zwei Lehrer, der eine war 72 Jahre, der jetzige 40 Jahre im Amt.

Demnächst erscheint:

DER MECHANIKER

Hilfs- und Lehrbuch

für

Werkmeister, Vorarbeiter, Arbeiter und Lehrlinge
der Maschinenbranche und verwandter Berufsarten
sowie für den Unterricht an

Fachschulen, Gewerbe- und Handwerkerschulen
und gewerblichen Fortbildungsschulen

mit 240 Figuren und vielen Hilfstabellen.

Von

Wilh. Walker,

Fachlehrer an der Metallarbeiterschule Winterthur

mit

Kalkulationslehre

von

K. Opprecht,

Hauptlehrer an der gewerbl. Fortbildungsschule Winterthur.

VERLAG

EDWARD ERWIN MEYER

LEIPZIG - AARAU - STUTTGART

1909.

1046

Preis: Hübsch in Leinwand gebunden: Fr. 5. 50

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

Zürich V. 655

Bitte, Preiscurant verlangen.

Zu verkaufen:

Methode 1026

Rustin-Selbstunterrichtsbriele.

Progymnasium.

Geographie	Naturgeschichte
Geschichte	Religion
Griechisch	Physik
Deutsch	Französisch

Alles komplett.

Näheres unter Chiffre O L 1026
an die Expedition dieses Blattes.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener
Schlächtereier gewonnenes prima **Kochfett**

Marke GRÜTLI

wo nicht erhältlich, direkter Versand, von
4 K^o Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation
gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten.
SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH

678

Jeder Lehrer der Gewerbe- oder Handwerkerschule, der be-
strebt ist, wirklich beruflichen Unterricht zu geben, abonniere
die monatlich 2 Mal erscheinenden (O F 2422) 1044

Blätter für Zeichen- u. gewerblichen Unterricht

Jahresbeitrag 4 Fr.; bis Neujahr gratis.

Anmeldungen an **Dr. Frauenfelder**, Vogelsangstr. 46,
Zürich IV.

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,
Burgdorf. 980

— TELEPHON. —

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern



Einfach
solid,
billig
Central-
Spulnen
vor- und
rück-
wärts
nähend

Mailand 1906: Goldene Medaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.

Bern: Amthausgasse 20.

Luzern: Kramgasse 1.

Winterthur: Metzgasse.

Zürich: Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter ge-
sucht. Geeignet für Lehrer. 778

Sängermarsch!

Brüder, lasset uns marschieren
Hin zum grünbelaubten Wald!

Preis der Partitur: 25 Cts.

Verlag: 1096

Stalder & Sieber, Bern.

Fort mit dem Tintenfass!

Füllfederhalter

„Meteor“

Vollständiger Ersatz für einen
teuren Füllfederhalter. Gar-
antie für tadelloses Funktio-
nieren. Erhältlich gegen Ein-
sendung von Fr. 1.10 in
(OF 2082) Briefmarken. 940

Papierwaren-
versand - Geschäft
Basel, Postfach 14297

• Zehn •

verschiedene Sorten sind in
unserer Mischung Hauskon-
fekte enthalten, wie sie von
der gewandtesten Hausfrau
nicht besser hergestellt wer-
den können. 698

Warum sich also mit der
Selbstfabrikation noch weiter
plagen, statt die Mischung
von der rühmlichst bekann-
ten Firma Ch. Singer, Basel,
kommen zu lassen? Postkol-
lis von 4 Pfund netto kosten
6 Fr. franko Verpackung frei
durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Baumgartner, H., weil Seminar-
direktor in Zug **Pädagogik oder Erziehungslehre**
für Lehrer und Erzieher mit besonderer Berücksichtigung der psychologischen Grundlagen. Fünfte, vielfach verbesserte Auflage, bearbeitet von H. A. Keiser, Rektor in Zug. 8^o (XII u. 252) M. 2.—; geb. in Leinw. M. 2.50

„Die Schriften des Verfassers zeichnen sich durch klare und gemeinverständliche Durchführung der Prinzipien der katholischen Pädagogik aus und verdienen, wiewohl sie zunächst für das Bedürfnis von Schweizer Anstalten geschrieben sind, auch anderwärts Beachtung.“ 1090
(Hofrat Prof. Dr. O. Willmann, im „Allgem. Literaturblatt“, Wien 1903, Nr. 16, über die 4. Aufl.)

Grossen Erfolg

haben die Schulfedern

Kaisers Rosenfeder 10 Gross Fr. 10.50 1 Gross Fr. 1.10

Nationalfeder Nr. 1904 10 Gross Fr. 10.80 1 Gross Fr. 1.15

(Fasson Soennecken 111 F)

Schweizer Schulfeder Nr. 843 10 Gross Fr. 13.40 1 Gross Fr. 1.40

(Fasson Württemberger Schulfeder)

Englisches Fabrikat aus erster Fabrik, immer gleich bleibende, tadellose Qualität. Langjähriger Erfolg. Muster gratis.

Kaiser & Co., Bern,

Lehrmittelanstalt.

1055

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

118

Ein Lehrer schreibt:

(Fortsetzung)

Wer würde nicht ab und zu gerne moderne pädag. Ideen mit Aussprüchen bedeutender Künstler und Erzieher der Vergangenheit vergleichen, ohne in ihren Werken wieder nachsuchen zu müssen!

Wer wünschte nicht hie und da für seine Meinung Unterstützung bei pädag. Klassikern!

Ein wertvolles Büchlein für jedermann bildet deshalb diese nach pädagogischen Gesichtspunkten geordnete Sammlung. Sie wird nicht in einem Zug gelesen werden, aber sie wird Jahre lang, vielleicht ein Lehrerleben lang, stetsfort als Nachschlagebuch, als Quelle für Zitate treffliche Dienste leisten.

Der über alles Erwarten billige Preis erleichtert ihre Anschaffung ungemessen und die Sammlung wird jedem Erzieher durch ihre Brauchbarkeit gewiss viel Freude machen.

Im Verlag von

Edward Erwin Meyer, Aarau,

erscheinen demnächst in gediegener Ausstattung

480 pädagog.**Aphorismen**

von Friedr. Meyer, Lehrer,

nur **95 Cts.** in Leinwand

gebunden. 997

Theater-Bühnen



in kompl. Ausführung, sowie einzelne Szenarien, Versatzstücke, Ergänzungen liefern in künstlerischer Vollendung zu billigen Konditionen

Schweiz. Costumes- u. Fahnenfabrik J. Louis Kaiser, Basel

Verlangen Sie gef. gratis u. franko Kostenvorschläge, Vorlagen u. weitere Offerten. Auf Wunsch Besuch am Platze.

Über unser 50,000 komplette Kostüme f. Herren, Damen u. Kinder umfassendes **Verleih-Institut** versenden wir gratis u. franko

Hauptkatalog mit 250 kolorierten Figurinen und über 1000 Abbildungen.

Grösste Leistungsfähigkeit. Nur prima Referenzen. Kulante Konditionen. — Telegramm-Adresse: **Costumkaiser.**

Kollegen!

Im Kommissionsverlag von **A. Francke, Bern,** und im Selbstverlag des Verfassers ist zum Preise von **Fr. 1.20** zu beziehen: 1029

Festspiel

zum fünfzigjährigen Jubiläum der Sekundarschule Schwarzenburg

von **Th. Courant,** Sekundarlehrer.

Dieses Festspiel wurde am 12. und 18. April d. Jahres in Schwarzenburg mit unbestrittenem Erfolg aufgeführt und im „Berner Tagblatt“, im „Intelligenzblatt“ und im „Sonntagsblatt des Bund“ (von J. V. Widmann) in überaus anerkennendem Sinne besprochen.

Der Sagenzauber und die geschichtliche Vergangenheit der mächtigsten Burgruine weit und breit, der **Grasburg**, die hier dramatisch verwertet sind zu einem mustergültigen Schulbühnenstück, werden nicht nur Lehrer und Schulfreunde zu fesseln vermögen; auch der feinste literarische Geschmack wird bei der Lektüre dieses Büchleins seine volle Befriedigung finden. Dass es sich ausserdem zur Anschaffung durch Schülerbibliotheken eignet, versteht sich von selbst.

Den tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind in 24 Stunden gebrauchsfertig.

Per Kg. Fr. 6. Grössere Quantums bedeutend billiger.

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Um meinen Lack in der ganzen Schweiz einzuführen, bin ich bereit, die Arbeiten ohne weitere Spesen à Fr. 2.50 per m² und 10 Cts. per l. m. die rote Linie auszuführen mit 2-jähriger schriftlicher Garantie.

Telephon. 720 Arnold Disteli, Malermeister, Olten.

Theatermalerei. ◆◆◆

Für Lieferung von künstlerisch ausgeführten

Theaterdekorationen jeden Systems

empfiehlt sich hochachtungsvoll

August Pfister, (OF 2167) 966

vormals Pfister & Meier, Maleratelier, Richterswil.

Lugano (Tessin).

Internationales Töchterinstitut Bertschy.

Gründlichen Unterricht u. Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerinnen vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.

94

C. S. Barriff-Bertschy.